

Andrić-Initiative:
Ivo Andrić im europäischen
Kontext (Graz, 2007–2015)

– Konzeption, Aktivitäten, Ergebnisse –

Unter der Leitung von
Branko Tošović

Institut für Slawistik
der Karl-Franzens-Universität Graz

Graz, 2010

Herausgeber / Urednik
O. Univ. Prof. Dr. Branko Tošović | branko.tosovic@uni-graz.at
Institut für Slawistik | http://www-
der Karl-Franzens-Universität | gewi.kfunigraz.ac.at/gralis/
Graz Merangasse 70
A-8010 Graz

Satz / Prelom
Arno Wonisch
Verlag / Izdavač
Institut für Slawistik der
Karl-Franzens-Universität Graz
Merangasse 70
8010 Graz
Österreich/Austria
Tel.: ++43 316/380 25 22

Druck / Štampa
Beogradska knjiga
Miloša Pocerca 5
11000 Belgrad
klub@Beogradskaknjiga.co.rs
Tel. +381 11 3629-490
<http://www.Beogradskaknjiga.co.rs/>

Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext (Graz, 2007–2015). Konzeption, Aktivitäten, Ergebnisse. Graz: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz, 2010. 117 S.

© Branko Tošović, Graz 2010
Alle Rechte vorbehalten. Sva prava zadržana.

Inhalt

VORWORT	7
KONZEPTION	9
AKTIVITÄTEN	19
TAGUNGEN	59
PUBLIKATIONEN	83
MEDIEN	105
KORPUS	109
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES PROJEKTES	113

Vorwort

Die hier vorliegende Broschüre präsentiert die Konzeption, die Aktivitäten und die bisherigen Ergebnisse des internationalen Forschungsprojektes „Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“, das von 2007 bis 2015 in Graz durchgeführt wird.

Die abgedruckten Materialien entstammen zu einem großen Teil den drei bislang erschienenen Publikationen, die im Rahmen des Projektes zwischen 2008 und 2010 veröffentlicht wurden. Es handelt sich dabei um Tošović 2008, 2009 und 2010 (Volltitel am Ende dieser Publikation), wobei die letzten beiden Publikationen Sammelbände der Projektsymposien aus den Jahren 2008 und 2009 darstellen.

Für die große Unterstützung bei der Zusammenstellung dieser Broschüre möchte ich mich herzlich bei Herrn Arno Wonisch, der auch die übrigen Projektaktivitäten koordiniert, bedanken.

Branko Tošović

Graz, Oktober 2010

Konzeption

Ziele

1. Analyse der literarischen, sprachlichen und kulturell-historischen Aspekte von Leben und Wirken Ivo Andrićs in Graz, Österreich und Europa
2. Sprachliche und literarische Untersuchung der österreichischen und europäischen Dimension von Andrićs Werken
3. Entwicklung des multilingualen deutsch-slawischen elektronischen Andrić-Korpus als Basis für alle Forschungslinien im Rahmen der „Andrić-Initiative“
4. Entwicklung des „Andrić-Lexikariums“
5. Erstellung von Online-Umfragen
6. Übersetzung von (a) Andrićs Werken ins Deutsche und (b) von Arbeiten über Ivo Andrić und seiner Texte aus dem Deutschen ins Bosnische/Bosniakische, Kroatische und Serbische
7. Präsentation der Ergebnisse des Projektes auf wissenschaftlichen Tagungen und Herausgabe von entsprechenden Publikationen
8. Verfassen von Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen über Werke von Ivo Andrić
9. Sichtbarmachung der Orte des Aufenthalts und Wirkens von Ivo Andrić in Graz

Forschungsthemen

2007	Begründung des Projektes
2008	Ivo Andrić: Graz – Österreich – Europa
2009	Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924)
2010	Die österreichisch-ungarische Periode von Ivo Andrić (1892–1922)
2011	Andrićs Schaffen von 1925 bis 1941
2012	Na Drini ćuprija
2013	Travnička hronika
2014	Prokleta avlija, Gospodica und andere Werke von 1942 bis 1945
2015	Andrićs Schaffen von 1946 bis 1975

Leitung, Koordination und Mitarbeit

Leitung	Branko Tošović
Stellvertretende Leitung	Renate Hansen-Kokokuš
Koordination	Arno Wonisch
Korpus- und Servermanagement	Hubert Stigler
Entwicklung von Datenbanken	Olga Lehner
Korpus-Mitarbeit	Daniel Dugina
	Sandra Forić
	Maja Midžić

Allgemeines

Ivo Andrić (1892–1975) gilt wohl als der bekannteste Literat aus dem südosteuropäischen Raume, was nicht zuletzt durch die Verleihung des Nobelpreises für Literatur im Jahre 1961 zum Ausdruck kam. Er hinterließ ein umfangreiches Opus mit Werken unterschiedlicher Genres, das für sich gesehen einen historischen Abriss des 20. Jahrhunderts und früherer Zeiten aufzeigt. Sein Hauptthema war zweifellos die wechselvolle Geschichte seiner Heimat Bosnien, der Andrić in vielen seiner Werke literarische Denkmäler setzte. Dieser räumlichen Begrenzung zum Trotz kann der Mensch Ivo Andrić als Europäer im wahrsten Sinne des Wortes angesehen werden, da er vor allem in seiner ersten Lebenshälfte im diplomatischen Dienste in zahlreichen europäischen Städten und Staaten lebte, die sein Schaffen in hohem Maße inspirierten.

Auch die steirische Landeshauptstadt Graz bildete für knapp zwei Jahre (1923 und 1924) den Lebensmittelpunkt des Literaten, der in der Stadt an der Mur zum einen seine Dissertation und somit seine universitäre Ausbildung abschloss und zum anderen als Vizekonsul für das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen tätig war. Nicht zuletzt stellte auch dieser Umstand ein Motiv dafür dar, im Jahre 2007 in Graz die „Andrić-Initiative“ zu begründen, die sich im Verlaufe ihrer ersten drei Bestandsjahre zu einem Projekt mit umfassender internationaler Beteiligung und zahlreichen Aktivitäten entwickeln sollte.

So besteht das Projekt „Andrić Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“ aus insgesamt fünf Forschungslinien, von denen die

e r s t e R i c h t u n g Aktivitäten unterschiedlicher Natur umfasst.

Der erste Arbeitsschritt der „Andrić-Initiative“ bestand in einem am 13. April 2007 an den Bürgermeister der Stadt Graz, Siegfried Nagl, adressierten Brief, in dem der Vorschlag unterbreitet wurde, am Haus an der Adresse Merangasse 24, in dem Andrić während seines Graz-Aufenthaltes wohnte, eine Gedenktafel anzubringen. Diese Initiative wurde von zahlreichen TeilnehmerInnen des Symposiums „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen“ (Graz, 12.–14. April 2007), einigen Studierenden sowie MitarbeiterInnen des Instituts für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz unterstützt. Es sollte gewisse Zeit vergehen, bevor alle Fragen – insbesondere die Einigung auf den Text der Gedenktafel – zwischen der Stadt Graz, der Ivo-Andrić-Stiftung in Belgrad (als Trägerin der Urheberrechte), dem Besitzer des Hauses Merangasse 24, Werner Teussel, und dem Begründer der Initiative (Branko Tošović) geklärt waren, bis schließlich im August 2008 ein Kompromiss gefunden werden konnte. Die Gedenktafel

wurde am 9. Oktober 2008, anlässlich der 106. Wiederkehr des Geburtstages von Ivo Andrić¹ und am ersten Tag des internationalen Symposiums „Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz, Österreich und Europa“, in der Merangasse 24 enthüllt. Die Kosten für die Anfertigung und Montage der Tafel wurden von der Stadt Graz getragen.²

Die zweite, vom Generalkonsulat der Republik Serbien in Graz ausgegangene Initiative betraf die Aufstellung einer Büste von Ivo Andrić und konnte in den Spätsommertagen 2008 nach gemeinsamen Bemühungen erfolgreich zu Ende geführt werden. Seitens der Karl-Franzens-Universität Graz, des Konsulates und der Ivo-Andrić-Stiftung wurde dabei dem Vorschlag des Verfassers dieser Zeilen zur Aufstellung der Büste³ vor dem Gebäude, in dem sich heute das Institut für Slawistik befindet, zugestimmt. Vor allem dank der hartnäckigen Bemühungen der Generalkonsulin der Republik Serbien a. D., Sonja Asanović Todorović, der Vizerektorin für internationale Beziehungen der Karl-Franzens-Universität Graz, Roberta Maierhofer, und schließlich nach der Erteilung des Einverständnisses seitens der Ivo-Andrić-Stiftung in Belgrad fand auch diese Initiative mit der Enthüllung der Büste am 10. Oktober 2008 (ebenfalls in Rahmen des Symposiums „Ivo Andrić in Graz, Österreich und Europa“) ihren Abschluss. Die Kosten für die Anfertigung der Büste trug die Republik

¹ Über das genaue Datum des Geburtstages von Ivo Andrić gibt es einige widersprüchliche Meinungen. In seinem in Travnik ausgestellten Taufschein ist der 9. Oktober 1892 eingetragen, aber „Andrić hat als Tag seiner Geburt den 10. Oktober ausserkoren“ (Jandrić 1982: 379). Dubravko Jelčić erwähnt Argumente, die die Thesen bestärken, wonach (1) Andrić im Zug nach Travnik und nicht in Dolac bei Travnik auf die Welt gekommen sei, (2) der Ordensbruder Alojzije Perčinlić und nicht Antun Andrić sein Vater sein könnte und (3) Andrić am 7. und nicht, wie offiziell erklärt, am 13 März 1975 gestorben sei (Jelčić 1999).

² Die Wichtigkeit, vergangener Aufenthalte von berühmten Menschen – unabhängig davon, wie lange sie an einem Ort lebten und/oder arbeiteten – zu gedenken, wird auch von Andrić selbst betont: „Ich habe mich in Krakau gefühlt wie ein hungriges Kind neben einer reich gedeckten Tafel. Sie müssen wissen, dass sich in dieser Stadt auch Goethe aufgehalten hat, wenn auch nur zwei Tage, und dennoch haben die Polen einen Weg gefunden, dieses Ereignisses auf ihre Weise zu gedenken“ (Jandrić 1982: 365).

³ Die Büste wurde vom Bildhauer Dragan Nikolić im Jahre 1989 angefertigt (geboren 1948, Absolvent der Fakultät für Bildende Künste in Belgrad, Abteilung Bildhauerei, Sieger des anonymen Wettbewerbes zur Errichtung eines Denkmals für Jovan Jovanović Zmaj in Novi Sad und für Nikola Pašić in Zaječar 1995). Ausgehend vom Original wurde eine Kopie der Büste hergestellt, die im Jahre 2006 nach Graz überstellt wurde. Eine gewisse Zeit lang befand sie sich in den Räumlichkeiten des Konsulates, ehe sie im Juli 2008 in das Zimmer des Herausgebers dieses Buches im Institut für Slawistik gebracht wurde.

Serbien, und die Ausgaben für die Anfertigung des Büstensockels wurden von der Karl-Franzens-Universität Graz übernommen.

Die zweite Richtung der „Andrić-Initiative“ umfasst **Tagungen**, bei denen die Ergebnisse der Forschungen im Rahmen dieses Projektes präsentiert werden. Das erste Symposium fand am 9. und 10. Oktober 2008 in Graz statt und trug den Titel „Ivo Andrić in Graz, Österreich und Europa“. Genau ein Jahr später folgte das zweite Symposium zum Thema von Andrićs Grazer Opus. Am 8. und 9. Oktober 2010 war schließlich Andrićs Frühwerk aus den Tagen der k. u. k. Monarchie Gegenstand von Analysen.

Die dritte Richtung des Projektes ist komplexerer Natur und betrifft die Entwicklung des mehrsprachigen elektronischen **Gralis-Korpus**, das für die Lehre und Forschung der slawischen Sprachen, insbesondere der Studienrichtungssprachen (Bosnisch/Bosniakisch, Kroatisch, Serbisch, Russisch und Slowenisch) und deren Bezug zum Deutschen herangezogen wird. Die Konzeption dieses Korpus wurde im Frühjahr 2008 erarbeitet, und zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen bereits zahlreiche Ergebnisse vor. Diese Initiative wird in ihrer Gesamtheit im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften“ (in erster Linie mit dessen Leiter Hubert Stigler) durchgeführt. Daneben dient das Andrić-Korpus auch für die Anfertigung und Entwicklung anderer, sowohl österreichischer als auch internationaler Forschungsprojekte, stellt es doch wertvolles Material für Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen bereit. Dazu sei auch darauf hingewiesen, dass das Korpus im Besonderen bei der Übersetzungsausbildung eine große Hilfe darstellt. In Bezug auf Ivo Andrić handelt es sich bei diesem Korpus schließlich auch um die modernste Form der Präsentation und Popularisierung seines Schaffens ohne jegliche kommerzielle Ausrichtung.

Die Entwicklung dieses Korpus entspricht den mehrmals in seinen Texten und Gesprächen geäußerten Ansichten von Ivo Andrić, denen zufolge man vorrangig sein Werk und nicht sein Privatleben untersuchen möge. Denn mehrmals sprach der Schriftsteller die Bitte und den Vorschlag aus: „Untersuchen Sie nicht mich und im Besonderen mein Privatleben, sondern lesen Sie und analysieren Sie mein Werk.“⁴ Auf diese Weise orientiert sich die Konzeption

⁴ Oftmals brachte Andrić Bitten dieser Art vor, z. B.: „Es gab Zeiten, in denen ich die Absicht hatte, das Privatleben von Vögeln zu studieren, aber weil jedes Privatleben in Ruhe gelassen werden sollte, habe ich von meinem Vorhaben Abstand genommen“ (Jandrić 1982: 382-383). „Ich erinnerte mich an Lopičićs engeren Landsmann, den Dichter Risto Ratković. ‘Er war ein Bohemien und ein guter Dichter’, sagt Lopičić. Und es wäre in dieser Sache nichts weiter Besonderes, wenn ich nicht eines Tages einen Brief von einem Mann erhalten hätte, der eine Habilitationsschrift über das literarische Werk und das Leben von Risto Ratković verfasste. In seinem Brief schrieb dieser Mann, dass er irgendwo gehört habe, dass ich Ratković geholfen hätte und gerne wis-

und Ausrichtung des Korpus am Wunsche des Dichters, wonach primär seinem Werk und nicht seinem Leben Aufmerksamkeit beigemessen werden soll. Aus eben diesem Grund stehen in diesem Projekt und in Bezug auf das Korpus auch mehr die Natur und Struktur von Andrićs literarischen Texten im Mittelpunkt als die von Andrić so sehr gescheuten Offenlegungen aus dem Privatleben. Das Korpus bietet die Möglichkeit festzustellen, wie sich Andrićs Dichtung in anderen Sprachen darstellt und in welchem Maße seine Kunst etwa ins Deutsche, Russische, Polnische, Bulgarische usw. übertragen werden kann und in Übersetzungen zum Ausdruck kommt. Andrićs Texte wurden in alle slawischen Sprachen übersetzt und liegen zu einem großen Teil auch auf Deutsch vor, wodurch umfangreichstes Material zur Untersuchung der europäischen und globalen Dimension dieses Literaten zur Verfügung steht.

Andrićs Werke sind auch deshalb interessant, weil es sich bei ihm um eine Person mit ursprünglich ijekavischer⁵ Aussprache handelt, die im Laufe der Jahre zur ekavischen wechselte und dieser bis zum Tode treu blieb. Seine Texte wurden sowohl in kyrillischer als auch in lateinischer Schrift verfasst. Andrić begann als kroatischer Dichter und entschied sich später für die serbische Sprache. Zieht man dazu noch in Betracht, dass er dem Stil in seinen Werken höchste Aufmerksamkeit beimaß (worüber er in einer Reihe von Arbeiten schrieb), so setzt sich allmählich ein umfassendes Bild darüber zusammen, welche große Bedeutung Ivo Andrić bei der Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen denjenigen Sprachen beikommt, die heute in Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Montenegro und Serbien gesprochen werden.

Die vierte Richtung könnte am besten durch den Begriff „**translatorisch**“ definiert werden, da sie (a) die Veröffentlichung von Andrićs Werken

sen würde, wie ich ihm geholfen habe, wie viel Geld ich ihm gegeben hätte und so weiter. Mein lieber Gott, wo liegt denn hier bloß der Bezug zu Ratkovićs literarischem Werk und zur Habilitation über ihn?“ (Jandrić 1982: 392). In einem Gespräch mit Ljubo Jandrić (der in den letzten sieben Lebensjahren von Ivo Andrić Notizen über seine Gespräche mit ihm anfertigte) sagte Andrić weiters: „Nur müßige Menschen und Kleinbürger können Interesse daran haben, worüber wir beide gesprochen haben. Und Sie, Sie werden nichts davon haben, wenn Sie eines Tages Ihr Tagesbuch veröffentlichen. Besser wäre es, wenn Sie auch mich jetzt in Ruhe lassen. Ich bin überzeugt davon, dass Sie irgendwann selbst zu diesem Schluss kommen werden. [...] Wenn ein Leser zu Ihrem Buch greift, dann wird er dies nur deshalb tun, weil er nicht eines meiner Werke lesen wollte. Und dann wird man Folgendes sagen: Hast du Andrić gelesen? Nein, aber habe ich diese Gespräche mit ihm gelesen! Und was sagst du dazu? Nun ja, nichts Besonderes!“ (Jandrić 1982: 392)

⁵ In Abhängigkeit von der modernen Aussprache des historischen slawischen Vokals Jat unterscheidet man innerhalb des Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen grundsätzlich zwischen ijekavischem, ekavischem und (nicht standardisiertem) ikavischem Jat-Reflex.

in deutscher Sprache, (b) das Bemühen, nach Möglichkeit alle seine literarischen Texte auf Deutsch abzudrucken und (c) Analysen von Grazer, österreichischen und deutschen ForscherInnen umfasst, wobei die jeweiligen Übersetzungen im Rahmen einer neuen Reihe mit dem Titel „Deutsch-slawische sprach-literarische Korrelationen“ erscheinen könnten. Das erste konkrete Ergebnis dieser fünften Linie stellen die in zwei Büchern (Tošović 2008 und 2009) abgedruckten Übersetzungen von Arno Wonisch, Daniel Dugina, Sandra Forić, Maja Midžić und Anja Sammer da.

Die fünfte Richtung könnte man schließlich als Sichtbarmachung Ivo Andrićs an Orten seines Lebens und Wirkens bezeichnen, da sie des Aufenthaltes und Schaffens des Nobelpreisträgers gedenkt. Bis heute konnten zwei Initiativen umgesetzt werden, nämlich die Aufstellung einer **Büste** und die Enthüllung einer **Gedenktafel** in der steirischen Landeshauptstadt im Jahre 2008. In zukünftigen Projektphasen ist eine Ausweitung dieser Initiativen auf andere Städte und Staaten vorgesehen.

Aktivitäten

Aktivitäten von April 2007 bis Oktober 2009*

0. Am Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz wurde im Jahr 2007 das internationale Forschungsprojekt „Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“ begründet, dessen Ende mit dem Jahr 2015 veranschlagt wurde. Die Ziele dieses Projektes stellen sich wie folgt dar: 1. Untersuchung der literarischen, sprachlichen und kulturell-historischen Aspekte des Aufenthaltes und Wirkens von Ivo Andrić in Graz, Österreich und Europa, 2. sprachlich-kulturelle Analyse der österreichischen und europäischen Dimension von Andrićs Werk, 3. Entwicklung eines multilingualen, elektronischen deutschen-slawischen Korpus („Andrić-Korpus“) als elementare Basis des Projektes, 4. Übersetzung von (a) Andrićs Werken ins Deutsche und (b) Arbeiten über Ivo Andrić und seiner Texte aus dem Deutschen in slawische Sprachen, 5. Präsentation der Ergebnisse des Projekts auf wissenschaftlichen Tagungen inklusive Herausgabe entsprechender Publikationen und 6. Vorstellung und Popularisierung von Andrićs Schaffen vor allem im deutschen Sprachraum und slawischsprachigen Ländern.

1. Zu Beginn sei darauf hingewiesen, dass die Initiative zur Gründung dieses Projektes maßgeblich durch einige konkrete Faktoren bestimmt wurde. So etwa schrieb sich der Projektleiter (Branko Tošović, in Folge auch abgekürzt als BT bezeichnet) nach Abschluss der achtjährigen Grundschule im Jahre 1964 als Schüler des Ersten Gymnasiums in Sarajevo ein, das Andrić in den Jahren von 1903 bis 1912 besuchte. In diesem Gymnasium erfuhren unter anderem auch Gavriilo Princip und Petar Kočić ihre Ausbildung. Ein zweiter ausschlaggebender Punkt lag darin, dass der Projektleiter mit Andrićs Schaffen durch seine Professorin für die serbokroatische Sprache, Milica Milačić (ein außergewöhnlicher Mensch und eine ausnehmende Expertin sowie Pädagogin), in Kontakt kam, mit der wir uns in der vierten Klasse (1968) im Rahmen eines Wahlfaches ein ganzes Halbjahr lang ausschließlich mit den Werken Ivo Andrićs befassten. Drittens sei angeführt, dass BT während seines Studiums an der Philologischen Fakultät der Universität Sarajevo von 1969 bis 1972 als Fremdenführer tätig war und in den Sommermonaten beinahe jeden Tag TouristInnen ins Museum von „Mlada Bosna“ führte und ihnen Andrić als Sympathisant dieser revolutionären Organisation vorstellte (in den Räumlichkeiten war auch Andrićs Bild ausgestellt). Als vierter Punkt kann angeführt werden, dass der Projektleiter zwei Jahre nach Andrićs Tod (im Jahre 1977) eine Wohnung in einem steilen Stadtteil am Fuße des Trebević in der ulica Travnička 25 anmietete, die sich rund zehn Meter vom alten jüdischen Friedhof entfernt be-

* Text verfasst von Branko Tošović und Arno Wonisch, abgedruckt in Tošović 2009: 481–508, hier leicht ausgeweitet.

fand, der von Andrić oftmals aufgesucht und in den schönsten Tönen beschrieben wurde. Von diesem Ort aus bietet sich ein wunderbarer Blick auf Sarajevo, und vielleicht ist gerade an dieser Stelle des Dichters bekannter Gedanke – ja, dies ist eine Stadt im wahrsten Sinne des Wortes – entstanden. Als fünfter Beweggrund sei dargestellt, dass 70 Jahre nach Andrićs berühmtem Text „Brief aus dem Jahre 1920“ die darin geschilderte These, wonach Bosnien ein Ort des Hasses sei, auf tragische Weise Aktualität erlangte.¹ Als BT, sechstens, im Jahre 1996 als ordentlicher Professor an die Karl-Franzens-Universität Graz berufen wurde, erfuhr er davon, dass sich der Literat von Jänner 1923 bis November 1924 in der steirischen Landeshauptstadt aufgehalten und rund 100 Meter vom Institut, an dem der heute beschäftigt bin, gewohnt hatte. Bereits seit diesem Zeitpunkt dachte der erstgenannte Verfasser dieser Zeilen mehrfach darüber nach, sich eingehender mit dem Werk Ivo Andrićs zu beschäftigen, wofür jedoch auf Grund umfassender Verpflichtungen erst im Jahre 2007 die Zeit gekommen sein sollte.

2. Abgesehen davon, dass die Person des bekannten Literaten und einzigen Literaturnobelpreisträgers aus dem ehemaligen Jugoslawien Interesse auf der ganzen Welt hervorruft, lag ein Grund für die Initiierung des Projekts in der Verbundenheit des Opus von Ivo Andrić mit Österreich und der Hauptstadt der Steiermark. In seinen zum damaligen Zeitpunkt und später entstandenen literarischen Texten trifft man auf zahlreiche Motive, die einen Bezug zu Österreich aufweisen, sodass ein Studium seiner Werke auch für die Geschichte Österreichs und dabei im Besonderen im Hinblick auf dessen Rolle am Balkan im 19. und 20. Jahrhundert von Interesse ist. Andrićs Aufenthalt in Graz begann im Jänner 1923 und endete im Oktober 1924, wobei der Schriftsteller sowohl als Diplomat als auch als Doktorand an der Karl-Franzens-Universität Graz tätig war. In Graz schloss Andrić sein Doktoratsstudium ab, verfasste eine Reihe von Texten und veröffentlichte seine erste Sammlung von Erzählungen. Während seines Aufenthaltes in der Stadt an der Mur verabschiedete das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS) das „Gesetz über Beamten und sonstige Staatsdiener“ [Zakon o činovnicima i ostalim državnim službenicima], demzufolge Andrić eine abgeschlossene universitäre

¹ In den Maitagen des Jahres 1992 kursierten in Sarajevo Gerüchte, dass man Andrićs Werke aus Fenstern (auch aus jenen des Museums) auf die Straße geworfen hätte. Ob dies nun tatsächlich der Fall war oder nicht, ist dem Projektleiter nicht bekannt, doch hatte er im Sarajevo der Kriegsjahre an meinem Arbeitsplatz als außerordentlicher Professor an der Philosophischen Fakultät ein ähnliches Erlebnis. Zwei oder drei Jahre nachdem er Sarajevo verlassen hatte (im Oktober 1992), wurden alle seine Bücher aus seinem Arbeitszimmer im zweiten Stock auf den Gang geworfen und bis ins Parterre verteilt, sodass alle Vorbeikommenden Bücher nach Wunsch und Interesse mitnehmen und sich aneignen konnten.

Ausbildung und mindestens zwei Jahre Tätigkeit im Außenministerium vorweisen musste. Um diese Bedingung zu erfüllen, inskribierte er am 5. November 1923 an der Karl-Franzens-Universität Graz die Studien Slawistik und Geschichte, die er 1924 mit seiner Dissertation „Die geistige Entwicklung in Bosnien unter der Einwirkung der türkischen Herrschaft“ [Razvoj duhovnog života u Bosni pod uticajem turske vladavine] abschloss.² Im Zuge seines Studiums hörte Andrić Vorlesungen zu unterschiedlichen Themenbereichen (Geschichte Österreichs nach 1848, Einführung in das Studium der slawischen Philologie, Altkirchenslawische Grammatik, Begriff der Individualität in der Philosophie, Historische Grammatik des Russischen, Lehre über slawische Altertümer, Groß- und Kleindeutschland, Erkenntnistheorie), besuchte Seminare (aus der slawischen Philologie, Geschichte und Philosophie) und nahm an Übungen (aus der altkirchenslawischen Grammatik) teil.

3. Der umfassendste Teil der Aktivitäten in der ersten Phase des Projektes „Andrić-Initiative“ betraf Bemühungen zur Sichtbarmachung von Lebens- und Schaffensstationen von Ivo Andrić in Graz. Der tatsächliche Beginn des Projektes kann mit dem 15. April 2007 datiert werden, als der Projektleiter in einem Brief an den Grazer Bürgermeister um die Anbringung einer Gedenktafel am Hause Merangasse 24 ersuchte, in dem Andrić als Doktorand an der Karl-Franzens-Universität Graz und Vizekonsul des SHS-Königreiches wohnhaft war.³ Im Zuge seines Graz-Aufenthaltes schrieb bzw. veröffentlichte Andrić

² Das Original dieser Arbeit wird in der Abteilung für Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Graz archiviert.

³ Der Wortlaut dieses Briefes stellt sich wie folgt dar: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich möchte Ihnen nochmals für die finanzielle Unterstützung des Symposiums „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen“ und für den Empfang im Rathaus am 13. April 2007 danken. Wie Sie von Ihren MitarbeiterInnen wahrscheinlich schon erfahren haben, wurde von mir beim Empfang die Idee ausgesprochen, in Graz eine Gedenktafel für den Nobelpreisträger Ivo Andrić zu errichten, und zwar in dem Haus, in dem er als Student gewohnt hat (Merangasse 24), das sich gegenüber dem Institut für Slawistik befindet. Diese Initiative wurde von den Teilnehmern des Symposiums unterstützt (siehe dazu die beiliegende Unterschriftenliste). Ich bitte Sie, diese unsere Initiative durchzusehen und, sofern dies möglich ist, einen Entscheidungsprozess bei den zuständigen städtischen Organen in Gang zu setzen und eine Umsetzung zu veranlassen. Damit im Zusammenhang stehend schlage ich vor, dass die Gedenktafel nächstes Jahr, genauer gesagt am 27. März 2008, von Ihnen persönlich eröffnet wird, wobei dies im Rahmen unseres 2. Symposiums „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen“, bei dem wir rund 80 Gäste aus 15 Ländern (ca. 80 Prozent aus dem ehemaligen Jugoslawien) erwarten, geschehen könnte. Sollte es erforderlich sein, kann ich Ihnen auch eine detailliertere Begründung, warum diese Initiative gestartet wurde, zukommen lassen. Betreffend die Bearbeitung und hoffentlich Umsetzung der

neun Erzählungen (1924 erschien seine erste Sammlung von Novellen), zwei Gedichte, drei literarisch-publizistische Texte (darunter das Reisetagebuch „Kroz Austriju“), einige publizistische Beiträge (über den Faschismus in Italien, Benito Mussolini und den Fall Matteotti) und eine Schilderung. Aus Graz versandte er auch eine Reihe diplomatischer Depeschen und privater Briefe. Bedauerlicherweise war auf diese Initiative auch nach einem Jahr noch keine Antwort seitens des Grazer Bürgermeisters eingetroffen, sodass sich der Projektleiter dazu entschloss, den Brief im Sammelband des ersten Symposiums zum Projekt „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen“⁴ zu veröffentlichen, der am 27. März 2008 präsentiert wurde. Beim abendlichen Empfang der Symposiumsgäste im Grazer Rathaus brachte der Projektleiter sein Bedauern darüber zum Ausdruck, dass er seitens des Bürgermeisters keine Antwort erhalten hatte, wobei er dem anwesenden Gemeinderat Andreas Molnár mitteilte, dass der Brief im erwähnten Sammelband abgedruckt worden war. Auf seine Bitte hin übermittelte BT sodann am 30. März 2008 eine Kopie all jener Seiten dieses Buches, auf denen sich der Brief und die Unterschriften der Teilnehmenden des Symposiums⁵ sowie einiger Mitarbeitender des Grazer Institutes für Slawistik befinden.⁶

Initiative stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Mit freundlichen Grüßen, O. Univ.-Prof. Dr. Branko Tošović“.

⁴ Der Gegenstand dieses im Jahre 2006 begonnenen, dreijährigen Projektes bilden Untersuchungen zu den phonetisch-phonologischen, orthografischen, orthoepischen, lexikalischen, phraseologischen, derivativen und grammatikalischen Unterschieden zwischen den im Projekttitel genannten Sprachen. Bis dato wurden drei Symposien abgehalten und zwei Sammelbände veröffentlicht, während sich der dritte in Vorbereitung befindet. Das Projekt wird vom „FWF – Der Wissenschaftsfonds, Austrian Science Fund“ gefördert.

⁵ „Sehr geehrter Herr Magister, wie bei unserem Empfang im Rathaus, am Donnerstag, dem 27. März 2008, besprochen übersende ich Ihnen einen Auszug aus unserem Sammelband, der sich auf die von mir begründete 'Ivo-Andrić-Initiative' bezieht. Es sind dies 1) des Inhaltsverzeichnis des Sammelbandes „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen“, 2) mein Brief an den Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl vom 13. April 2007, 3) die Unterschriften der Symposiumsteilnehmer betreffend die Errichtung einer Andrić-Gedenktafel und 4) meine Rede anlässlich des Empfanges im Rathaus am 12. April 2007. Mit bestem Dank für Ihre Bereitschaft, der Sache „nachzugehen“ und freundlichen Grüßen, O. Univ.-Prof. Dr. Branko Tosovic – PS: Eine Kopie der im Anhang beigefügten Seiten aus dem Sammelband ergehen per Post an Herrn Bürgermeister Nagl.“

⁶ Am 15. April 2007 ließ ich den Angehörigen und Studierenden des Institutes für Slawistik über den hauseigenen E-Mailverteiler namens „grazslav“ eine Nachricht zukommen, in der ich um die Unterstützung dieser Initiative ersuchte: „Sehr geehrte Damen und Herren, ich wollte Ihnen mitteilen, dass ich beim Empfang unserer Gäste des 1. Symposiums „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroa-

Erst nachdem dies geschehen war, traf schließlich eine Reaktion in Form eines Vorschlages ein, sich mit dem Anliegen an einen Mitarbeiter der Stadtverwaltung zu wenden. In der Antwort wurde mitgeteilt, dass BT an keinerlei neuen Kontakten interessiert sei, sondern eine schriftliche Antwort des Bürgermeisters erwarte, auf die nun bereits seit mittlerweile einem Jahr gewartet werde. Dieser Schritt hatte nun offensichtlich das erhoffte Ergebnis gebracht,⁷ denn am 10. April 2008 traf schließlich ein E-Mail von Herrn Gert Haubehofer, Mitarbeiter im Amt des Bürgermeisters, ein, in dem er ein Treffen vorschlug.⁸ Am 15. Mai fanden sich die Verfasser dieser Zeilen im Grazer Rathaus ein, wo

tischen und Serbischen“ im Rathaus (13. April 2007) vorgeschlagen habe, in Graz eine Gedenktafel für den Nobelpreisträger Ivo Andrić errichten zu lassen. Diese Initiative wurde von allen SymposiumsteilnehmerInnen begrüßt, und die meisten haben sich in eine diesbezügliche Unterschriftenliste eingetragen. Heute habe ich dem Grazer Bürgermeister diese Initiative mit der Unterschriftenliste auch schriftlich zukommen lassen. Es wäre meiner Meinung nach schön, wenn sich auch die Institutsangehörigen und Studierenden dieser Initiative anschließen würden und sich im Zimmer 1.228 in die aufliegende Unterschriftenliste eintragen würden. Zudem wäre es bestimmt auch hilfreich, wenn der Institutsleiter – sollte er damit einverstanden sein – dem Bürgermeister schriftlich seine Unterstützung für diese Initiative mitteilen würde. Mit freundlichen Grüßen, Branko Tosovic“.

⁷ Im Rahmen eines Gespräches in der Stadtverwaltung wurde angemerkt, dass ich eine harte Position bezogen hätte. Meiner Meinung nach kann meine Position aber durchaus als normal bezeichnet werden, denn immerhin war ein Jahr lang keine Antwort eingetroffen, obwohl das Eintreffen einer solchen – zumindest formellen Charakters – innerhalb eines vernünftigen Zeitrahmens zu erwarten sein sollte. Es wäre wohl als logisch zu bezeichnen, dass jeder/jedem Bürger(in), die/der sich mit einer (mehr oder weniger) wichtigen Frage an eine Institution wendet, Antworten erteilt werden. Wenn es sich nun um die Person eines Nobelpreisträgers und dessen Verbundenheit mit Graz handelt, wäre es meiner Meinung nach nur angemessen, wenn eine Reaktion auch seitens der höchsten staatlichen Instanz ergeht.

⁸ Der Text dieses E-Mail lautete: „Sehr geehrter Herr Universitätsprofessor! Bezugnehmend auf Ihr Schreiben an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl sowie Ihre Vorkontakte mit Herrn GR Mag. Andreas Molnar sowie meinem Kollegen, Herrn Thomas Rajakovics darf ich Ihnen vorschlagen, dass wir uns in den kommenden Wochen zu einem Gespräch über die von Ihnen vorgeschlagene Initiative (Gedenktafel für Ivo Andrić an dessen ehemaligen Wohnhaus in der Merangasse 24) zusammensetzen. Grundvoraussetzung dafür, dass wir diesem Projekt näher treten können, wäre jedenfalls das Einverständnis der Hauseigentümer; – auch sollte man, denke ich, das in Graz angesiedelte Generalkonsulat von Serbien in dieses Projekt einbinden. Vorbehaltlich Ihrer Zustimmung würde sich unser Büro melden, um einen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren. Ich hoffe, Ihnen mit dieser Mitteilung vorerst gedient zu haben und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Gert Haubehofer – Mag. Gert Haubehofer, Büro des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Graz, Mag. Siegfried Nagl, Rathaus, A-8011 Graz“.

es zu einer Zusammenkunft mit Herrn Haubenhofer, Peter Grabensberger und Bernd Liebl (Letztere aus dem Kulturamt der Stadt Graz) kam. Sämtliche Gesprächsteilnehmer seitens der Grazer Stadtverwaltung erwiesen sich als überaus entgegenkommend und an der Umsetzung der Idee interessiert. Man teilte mit, dass auch der Bürgermeister die Initiative unterstütze. Seitens des Kulturamtes wurde die Bereitschaft bekundet, die Errichtung und Anbringung der Gedenktafel zu unterstützen, sodass die Realisierung des Vorhabens allmählich konkrete Formen annahm. Ausständig war jedoch noch die Einverständniserklärung von Herrn Werner Teussel, Besitzer des Hauses Merangasse 24. Die anwesenden Vertreter der Grazer Stadtverwaltung erklärten sich bereit, die diesbezügliche Kontaktaufnahme zu übernehmen. Schon wenig später erhielt BT von Herrn Andreas Molnár die Information, dass Herr Teussel in Deutschland (85 221 Dachau, Augustenfelder Str. 35) wohnhaft sei. Er übermittelte mir die Adresse und schlug vor, mit Herrn Teussel selbst in Kontakt zu treten.⁹ Obwohl nicht gänzlich klar war, warum die Stadtverwaltung nicht selbst um die Erteilung der Einverständniserklärung anfragen wollte, verfasste BT einen Brief an den Hausbesitzer, der am 15. April 2008 abgeschickt wurde und in dem um die Erlaubnis für das Vorhaben ersucht wurde.¹⁰ Da-

⁹ Im Folgenden der genaue Wortlaut dieses E-Mails: „Sehr geehrter Herr Prof. Tosovic! Ich habe mir erlaubt, für die Merangasse 24 einen Grundbuchsauszug auszuheben. Das Haus in der Merangasse 24 steht im Eigentum von Ing. Werner Teussel, wohnhaft in Deutschland, D- 85 22 1 Dachau, Augustenfelder Str. 35. Für die weitere Vorgangsweise würde ich empfehlen, dass Sie gemeinsam einen Brief an Hr. Ing Teussel schreiben und um Genehmigung für die Anbringung der Gedenktafel ersuchen. Für weitere Unterstützung stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Freundliche Grüße, Mag. Andreas Molnár“.

¹⁰ Dieser Brief besaß folgenden Inhalt: „Graz, 15. April 2008, Herrn Ing. Werner Teussel, Augustenfelder Straße 35, 85221 Dachau, Deutschland

B e t r e f f : „Haus Merangasse 24, Graz, Gedenktafel Nobelpreisträger Ivo Andrić“

Sehr geehrter Herr Ingenieur, ich erlaube mir, mich an Sie im Zusammenhang mit Ihrem Haus in der Grazer Merangasse Nr. 24 zu wenden und möchte mich bei dieser Gelegenheit kurz vorstellen. Mein Name ist Branko Tošović, ich bin ordentlicher Professor am Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz und Inhaber des Lehrstuhls für slawische Sprachwissenschaft. Im Rahmen meiner wissenschaftlichen Aktivität an genanntem Institut fungiere ich seit 2006 als Leiter des Projektes „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen“, an dem sich zahlreiche WissenschaftlerInnen aus dem südosteuropäischen Raum beteiligen.

Im April des vergangenen Jahres fand in Graz ein großes internationales Projekt-Symposium mit über 60, vorwiegend aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien stammenden TeilnehmerInnen statt, für die ein Empfang beim Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl organisiert wurde. Im Zuge einer im Vorfeld durchgeführ-

nach vergingen etwa drei Monate, in denen keine Antwort eintraf. Aus diesem Grund versuchten wir in Erfahrung zu bringen, ob Herr Teussel vielleicht nicht doch zufällig einen Wohnsitz in Graz besaß. Unsere Überraschung war keine geringe, als ein Anruf bei einer Grazer Festnetznummer sogleich den gewünschten Erfolg zeigte. Herr Teussel teilte mit, dass er die ganze Zeit über in seinem Haus in der Merangasse 24 gelebt hatte und seine Adresse in Deutschland nicht mehr aktuell sei. Ich bat Herrn Teussel ihn aufzusuchen und ihm in einem Gespräch alles darzulegen, womit er sich einverstanden erklärte. Der Empfang in der Merangasse fiel überaus liebenswürdig aus, es gab eine Führung durch das Haus, den großen Innenhof, und schließlich präsentierte Herr Teussel alte Pläne des Gebäudes, das im Verlaufe der vergangenen

ten, eingehenderen Beschäftigung mit den zu allen Zeiten eng verwobenen Beziehungen zwischen den Staaten Südosteuropas und der steirischen Landeshauptstadt bin ich dabei auf ein Detail gestoßen, dass mir überaus bemerkenswert erschien: Anhand von historischen Dokumenten habe ich festgestellt, dass der Nobelpreisträger Ivo Andrić, der im Jahre 1924 in Graz das Studium der Slawistik und Philosophie abschloss, in seinen Jahren als Student im Haus Merangasse 24, 1. Stock, wohnhaft war.

In den späten 1920er Jahren sollte Andrić im diplomatischen Dienste, nämlich als Vizekonsul des damaligen Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen, nochmals nach Graz zurückkehren. Nach Beendigung seiner diplomatischen Aktivitäten widmete sich Ivo Andrić der Literatur, wobei dieses sein Schaffen mit der Verleihung des Literatur-Nobelpreises in erster Linie für seinen Roman „Die Brücke über die Drina“ im Jahre 1961 seinen Höhepunkt fand.

Nach Rücksprachen mit VertreterInnen der Grazer Stadtregierung betreffend den Graz-Aufenthalt dieser bedeutenden und allseits respektierten Persönlichkeit wurde schließlich die Erkenntnis gewonnen, dass die Stadt Graz an keinem öffentlichen Ort des Lebens und Wirkens Ivo Andrićs gedenkt. Ich habe dies zum Anlass genommen, um beim Bürgermeister persönlich den Wunsch zu deponieren, ein Zeichen der Erinnerung an diesen Nobelpreisträger zu errichten, wobei mir das Anbringen einer Gedenktafel am Haus Merangasse 24 als würdigstes und geeignetstes Symbol erschien. Mittlerweile hat auch der Bürgermeister der Stadt Graz dieser Idee seine Unterstützung zugesagt und mich zur Abklärung der weiteren Vorgangsweise an Sie, sehr geehrter Herr Ing. Teussel, als Hausbesitzer verwiesen.

Meine konkrete Frage an Sie würde nun lauten, ob Sie sich prinzipiell mit dem Vorhaben einverstanden erklären könnten, der Errichtung einer Gedenktafel für Ivo Andrić an Ihrem Haus in der Merangasse 24 zuzustimmen? Dazu sei angemerkt, dass die Wahl des Textes und die Kosten für die Anfertigung der Tafel der Stadt Graz und meiner Person obliegen würden, wobei ich Sie selbstverständlich über all diese Arbeitsschritte laufend informieren würde.

Abschließend möchte ich Sie ersuchen, mir Ihre diesbezügliche Meinung mitzuteilen und Ihre – sei es positive oder negative – Entscheidung in dieser Angelegenheit zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen, Branko Tošović.

100 Jahre mehrfach umgebaut worden war. In seiner schriftlichen Einverständniserklärung vom 6. August 2008 stimmte Herr Teussel der Anbringung einer Gedenktafel an seinem Haus zu, wobei er jedoch darauf beharrte, weder Andrićs Herkunft noch seine nationale Zugehörigkeit zu erwähnen. Ebenso verwehrt sich Herr Teussel dagegen, den Text in zwei Sprachen mit etwa folgendem Inhalt abzdrukken: „In diesem Haus wohnte der Nobelpreisträger Ivo Andrić (1892–1975) in den Jahren 1923–1924. – U ovoj kući je od 1923. do 1924. stanovao nobelovac Ivo Andrić (1892–1975).“¹¹ Von diesem Sachverhalt setzte BT schließlich die Ivo-Andrić-Stiftung [Zadužbina I. Andrića] in Belgrad als Inhaberin der Autorenrechte in Kenntnis, die nach anfänglichem Zögern beide Vorschläge des Hausbesitzers akzeptierte.¹² Der endgültige Text hatte schließlich folgenden Wortlaut: „In diesem Haus wohnte in den Jahren seines Studiums an der Karl-Franzens-Universität Graz von 1923 bis 1924 der Literatur-Nobelpreisträger Ivo Andrić (Travnik 1892 – Belgrad 1975).“ Auf diese Weise waren zwar alle formellen Hürden für die Errichtung der Gedenktafel beseitigt, doch sollten damit noch nicht alle Probleme gelöst sein. Einige Tage vor der feierlichen Enthüllung der Tafel kam mir zu Ohren, dass die Tafel bereits am Gebäude angebracht worden sei, woraufhin sich der Projektleiter sogleich dorthin begab. Als er die Tafel erblickte, war er überrascht, wie hoch sie montiert war, sodass der Text nur mit Mühe zu lesen war. Die Unzufriedenheit darüber veranlasste BT, am 6. Oktober 2008 ein E-Mail an den Bürgermeister zu senden und darum zu bitten, die Tafel etwas abzusenken.¹³ Eine

¹¹ Herrn Teussels Einverständniserklärung sah wie folgt aus: „B e t r e f f : Einverständniserklärung zur Anbringung einer Gedenktafel für den Nobelpreisträger Ivo Andrić am Haus Merangasse 24, Graz

Sehr geehrte Herren, Durch meine Unterschrift erkläre ich, Ing. Werner Teussel, mein Einverständnis zur Anbringung einer aus Stein gefertigten Gedenktafel für den Nobelpreisträger Ivo Andrić am Hause Merangasse 24 in 8010 Graz, das sich in meinem Besitz befindet. Der Tafeltext wird in einer Absprache zwischen der Stadt Graz und der Ivo-Andrić-Stiftung in Belgrad als Inhaber der Autorenrechte festgelegt und beinhaltet auf meinen Wunsch hin keine nationale Zuordnung der Person von Ivo Andrić. Mit freundlichen Grüßen, Ing. Werner Teussel“.

¹² „[...] wir sind mit dem vorgeschlagenen Text für die Gedenktafel einverstanden, die am Hause, in dem Andrić in Graz von 1923 bis 1924 lebte, angebracht werden wird“ (E-Mail vom 5.9.2008).

¹³ Der Text dieses Schreibens lautete wie folgt: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Der Besitzer des Hauses Merangasse 24, Herr Ing. Werner Teussel, teilte Ende letzter Woche mit, dass die Gedenktafel für Ivo Andrić bereits an seinem Haus montiert worden sei. Ich habe sie mir nun angesehen und war etwas erstaunt: Sie wurde derart hoch montiert, dass es beinahe unmöglich ist, die Aufschrift zu lesen. Dazu sind auch die Buchstaben ziemlich klein. Ich nahm einen Fotoapparat, hielt ihn über mich (bei meiner Größe von 1,82 Meter), und auf dem er-

Antwort auf diesen Vorschlag erhielt der Projektleiter von Herrn Peter Grabensberger, der wissen ließ, dass dies nicht möglich sei, weil sich der Hausbesitzer in Beratungen mit seinem Architekten auf diese Höhe geeinigt hatte, was zu respektieren sei.¹⁴ Mir waren in dieser Angelegenheit also die Hände

haltenen Bild konnte ich den Text kaum lesen. D. h. auch in dieser Position, höher als die menschliche Größe, kann man den Text nur schwer entziffern. Auf dem Bild unten sehen Sie, wie die Tafel aus ungefähr zwei Metern Höhe aufgenommen aussieht.

Ich möchte hinzufügen, dass sich die Andrić-Gedenktafel hinsichtlich ihrer Lesbarkeit deutlich von der einige Meter weiter links befindlichen Gedenktafel unterscheidet (auf dieser sind die Buchstaben größer, und sie wurde in Augenhöhe montiert).

Angesichts dessen, dass die Enthüllung der Tafel am Donnerstag stattfindet, bitte ich Sie, schnell etwas zu unternehmen. Weil die Schriftgröße nun wahrscheinlich kaum mehr geändert werden kann, besteht die einzig reale Möglichkeit darin, die Tafel soweit abzusenken, dass der Text normal und ohne Anstrengung gelesen werden kann.

Meiner Meinung nach ist es völlig unlogisch und kontraproduktiv, eine Gedenktafel so zu montieren, dass ihr Text kaum erahnt werden kann. In die Realisierung all dessen wurde genügend Arbeit, Zeit und Geld investiert, und es wäre wirklich schade, wenn das Endprodukt seinen Sinn nicht erfüllt.

Ich möchte daran erinnern, dass bei der Enthüllung der Tafel auch Vertreter der Ivo-Andrić-Stiftung zugegen sein werden, die die Erlaubnis zur Anbringung der Tafel erteilten. Und weil ich annehme, dass auch sie mit dem, was sie sehen werden, nicht zufrieden sein werden, wäre es gut, bereits jetzt Unannehmlichkeiten mit dem Inhaber der Autorenrechte von Ivo Andrić aus dem Weg zu gehen.

In dieser Situation, die rasches Reagieren erfordert, kann ich nur eines vorschlagen: die Tafel abzusenken und bis zur Enthüllung am 9. Oktober um 9.00 Uhr zu bedecken.

Abschließend möchte ich mein Bedauern zum Ausdruck bringen, dass bei der Anfertigung der Buchstaben (insbesondere von deren Größe) und der Montage der Gedenktafel an der Fassade niemand mit mir, als Initiator dieser Idee, in Kontakt getreten ist. Mit freundlichen Grüßen, Branko Tošović“.

¹⁴ Diese Antwort besaß folgenden Text: „Sehr geehrter Herr Universitätsprofessor, Sie selbst haben im Zusammenhang mit der Gedenktafel auf dem Haus Merangasse 24 von Anfang an mitverfolgen können, dass alle, die an dieser Würdigung interessiert und beteiligt waren und sind, letztlich konkret vom Willen und Nichtwillen des Hauseigentümers Merangasse 24 abhängig sind. Ich erinnere daran, dass Sie auf Ihr Schreiben hin zuerst nicht einmal eine Antwort bekommen haben.“

Herr Mag. Bernd Liebl hat sich als Referent des zuständigen Kulturamtes sehr intensiv eingebracht, der tatsächliche Ort des Affichierens wurde aber ausschließlich von Herrn Ing. Werner Teussel bestimmt, ihm gehört das Haus und damit auch die Außenwand, auf der die Tafel befestigt ist. Er hat vor den Mitarbeitern der Firma und vor Herrn Mag. Liebl jeden Millimeter der tatsächlichen Ausrichtung vorgegeben. Eine

gebunden, und BT erachtete das Verfassen eines Schreibens an die Ivo-Andrić-Stiftung als einzig vernünftigen Ausweg, wobei er die Möglichkeit zur Sprache brachte, dass die nach Graz anreisenden Mitglieder der Stiftung im Verlaufe des Symposiums bzw. bei der Enthüllung der Tafel deren Position beurteilen und eventuell reagieren könnten.¹⁵

der Befürchtungen des Hauseigentümers war auch, dass die Tafel, sollte sie aus seiner Sicht zu niedrig hängen, einem Vandalenakt ausgeliefert sein könnte. Ich wiederhole nochmals: Wir mussten dies akzeptieren.

Ich ersuche Sie daher sehr eindringlich, dem Kulturamt als der umsetzenden Abteilung diesen positiven Gestaltungswillen zuzugestehen. Wir haben auch über diese Zuständigkeit hinaus sehr, sehr gerne dazu beigetragen, bei der Aufstellung der Büste im Universitätsbereich beratend zur Verfügung zu stehen. Herr Mag. Bernd Liebl hat sich auch dort bei der Gestaltung des Sockels fachlich eingebracht, obwohl wir nicht als Auftraggeber verantwortlich waren. Herr Mag. Arno Wonisch, der persönlich anwesend war, wird sicher bezeugen können, wie weit diese Vermittlungstätigkeit gegangen ist.

Da Sie gerade bei der Gedenktafel auf dem Haus Merangasse 24 erneut Herrn Bürgermeister alleine kontaktiert haben, erinnere ich nochmals daran, dass der Kulturreferent der Stadtregierung, Herr Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler, es war, der veranlasst hatte, in dem ihm überantworteten Budget die Kosten für diese Ehrentafel abzudecken. Ich leite daher diese Korrespondenz auch an ihn weiter.

Zusammenfassend hoffe ich doch mit dem Kulturamt bewiesen zu haben – und ich erinnere hier weiters an die Abwicklung der von Frau Stadträtin Mag.^a Eva-Maria Fluch genehmigten Publikationsförderung –, dass wir uns redlich und bestmöglich bemüht haben, zum Gedenken an den großen Nobelpreisträger in Graz beigezutragen. Möge das Gesamte und nicht ein von uns allen so nicht gewolltes, aber nicht vermeidbares Detail im Rückblick gesehen werden.

Die Tafel selbst mit ihrer Schrift zeugt ganz sicher von guter Handwerkskunst. Sie wurde den Bestimmungen des Platzangebotes am Hause entsprechend konzipiert, d. h. sie hat sehr bewusst eine Größe von 50 x 90 cm. Die gewählten Maße stimmen mit dem Gesamtbild hin zum Hauseingang und dem Fenster überein.

Mit freundlichen Grüßen für den Stadtsenat: Dr. Peter Grabensberger (Abteilungsvorstand), Stadt Graz Kulturamt [...].“

¹⁵ Mein E-Mail lautete wie folgt: „Sehr geehrter Herr Professor Palavestra! Sehr geehrter Herr Dragojlović! Ich möchte Sie davon in Kenntnis setzen, dass die Gedenktafel für Ivo Andrić vor drei Tagen am Gebäude, in dem er wohnhaft war, angebracht wurde. Mit der Position bin ich jedoch nicht zufrieden, weil die Tafel zu hoch montiert wurde und der Text nur sehr schwer lesbar ist. Deshalb habe ich heute Morgen (6.10.2008) ein E-Mail an den Bürgermeister der Stadt Graz und die zuständigen Personen in der Stadtregierung geschickt, in dem ich darum gebeten habe, die Tafel etwas abzusenken, um sie normal lesen zu können. Ich habe darauf eine Antwort erhalten, in der unter anderem darauf hingewiesen wurde, dass darüber der Hausbesitzer entschieden habe und dass die Stadtregierung nichts unternehmen könne. Ich bitte Sie,

Zum 106. Geburtstag von Ivo Andrić (9. Oktober 2008) wurde die Gedenktafel an Andrićs Wohnhaus in den 1920er Jahren (Merangasse 24, erster Stock) im Beisein von Bürgermeister Siegfried Nagl, Rektor Alfred Gutschelhofer, des für Kulturangelegenheiten zuständigen Stadtrates Wolfgang Riedler (der für die Bereitstellung der Finanzierung von Herstellung und Montage der Tafel sorgte), von VertreterInnen des Landes Steiermark, UniversitätsprofessorInnen, Wirtschaftstreibenden, Kulturschaffenden und Studierenden enthüllt.



Abb. 1: Enthüllung der Gedenktafel am 9.10.2008: Siegfried Nagl, Sonja Asandović Todorović, Branko Tošović, Wolfgang Riedler und Alfred Gutschelhofer (von links nach rechts)

4. Eine zweite Initiative aus Zeiten des Projektbeginns betraf die Errichtung einer Büste von Ivo Andrić vor dem Gebäude, in dem sich das Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz befindet (Merangasse 70). Die Idee dazu stammt von der Generalkonsulin Serbiens in Graz (von der letzten Konsulin, Frau Sonja Asanović Todorović) und wurde von uns (Branko Tošović und Arno Wonisch) fortgesetzt und zu Ende geführt. Seitens der Universität, des Konsulats und der Ivo-Andrić-Stiftung wurde der Vorschlag, die Büste vor

all dies in Betracht zu ziehen und, wenn Sie es als notwendig erachten, eine entsprechende Position zu beziehen. Vielleicht wäre es am besten, wenn Herr Prof. Vučković und Frau Đukić Perišić, die beim Ivo Andrić gewidmeten Symposium am 8. und 9. Oktober 2008 anwesend sein werden, persönlich beurteilen, ob die Tafel den Kriterien und Anforderungen der Stiftung entspricht und sie erst nach ihrer Rückkehr nach Belgrad, sofern erforderlich, reagieren. Mit freundlichen Grüßen, Branko Tošović“. Anmerkung: In diesem E-Mail wie auch in einigen anderen wurden die diakritischen Zeichen für die Buchstaben č, ć, ž, š nicht dargestellt Kleinere Tippfehler wurden ausgebessert.

diesem Gebäude aufzustellen, genehmigt, weil Ivo Andrić an der Karl-Franzens-Universität Graz im Jahre 1924 sein Doktoratsstudium abschloss. Die Enthüllung der Büste erfolgte am 10. Oktober 2008 und wurde von der Vizerektorin für Internationale Beziehungen und überfakultäre Angelegenheiten, Frau Roberta Maierhofer, in Anwesenheit von VertreterInnen der Steiermärkischen Landesregierung, der Stadt Graz und der Universität vorgenommen. Als Autor der Büste hatte der Bildhauer Dragan Nikolić aus Belgrad fungiert, von dem sie im Jahre 1989 angefertigt worden war. Auftraggeber für die Herstellung der Büste war die Belgrader Stadtregierung, aus deren Händen sie über Vermittlung der Ivo-Andrić-Stiftung den Weg ins serbische Konsulat nach Graz fand.



Abb. 2: Die Büste von Ivo Andrić vor dem Universitätszentrum Wall der Karl-Franzens-Universität Graz, Merangasse 70

Im Rahmen der Aktivitäten rund um die Aufstellung der Büste war es zu wesentlichen geringeren Problemen als bei der Gedenktafel gekommen, weil ein Großteil der organisatorischen Aufgaben von Frau Sonja Asanović Todorović übernommen wurde, was vor allem die Kommunikation mit dem Rektorat der Karl-Franzens-Universität Graz betraf. Doch wurden all diese Maßnahmen vom Beschluss der serbischen Regierung vom Juni 2008, das Generalkonsulat in Graz zu schließen – was schließlich auch geschah –, negativ beeinflusst. Auf diese Weise entfielen sämtliche Aktivitäten in Bezug auf die Aufstellung der Büste auf die Verfasser dieses Textes. Die rund 80 Kilogramm schwere Büste wurde aus dem Konsulat in BTs Büro überstellt, wo sie bis zu ihrer Enthüllung am 10. Oktober 2008 verblieb. Die meiste Zeit im Zusammenhang mit der Büstenaufstellung wurde sodann für die Akkordierung des Sockeltextes aufgebracht, weswegen wir die Monate Juli, August und Septem-

ber eine intensive E-Mail-Konversation betrieben und zahlreiche mündliche wie fernmündliche Gespräche führten. Zu Beginn entwarfen Frau Vizerektorin Roberta Maierhofer und Frau Konsulin Sonja Asanović Todorović eine Probeversion, die sodann an die Ivo-Andrić-Stiftung und die entsprechenden Ansprechpersonen an der Karl-Franzens-Universität übermittelt wurde. Die Belgrader Stiftung regte in einem Vorschlag an, auf der Gedenktafel die Formulierung „der serbische Literat Ivo Andrić“ eingravieren zu lassen, was jedoch von österreichischer Seite als nicht angebracht erachtet wurde (so etwa wurde diese Meinung vom Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz auf einer Sitzung vertreten, an der BT weder teilnahm und über deren Beschlüsse sich weder im Vorfeld noch im Nachhinein irgendjemand mit mir besprach). Nach einigen Konsultationen übermittelte das Rektorat die neue Version des Textes an die Stiftung, die letztendlich am 5. September 2008 per E-Mail mitteilte, mit dem zugesandten Text einverstanden zu sein¹⁶, wovon BT unverzüglich Frau Vizerektorin Maierhofer in Kenntnis setzte.¹⁷

5. Anfang Oktober 2008 kam es zur Veröffentlichung des Buches „Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz – Nobelovac Ivo Andrić u Gracu“ (Autor: Branko Tošović, Herausgeber: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz und Beogradska knjiga, 632 S.), in dem die in Graz verbrachte Zeit Ivo Andrićs von Jänner 1923 bis Oktober 1924 detailliert dargestellt wird. Das Buch enthält auch Andrićs Texte, die in dieser Zeit entstanden oder erstmals publiziert wurden, wobei sowohl die Originale als auch Übersetzungen ins Deutsche abgedruckt werden. Das Buch gliedert sich in folgende thematische Blöcke: Ivo Andrić in Graz, Andrićs wissenschaftliche Arbeiten, Andrićs literarische Werke, seine publizistischen Texte und Andrićs Korrespon-

¹⁶ Die Stiftung antwortete Folgendes: „Sehr geehrter Herr Tošović, wir sind einverstanden, dass unter der Büste von Ivo Andrić der im Brief von Frau Prof. Roberta Maierhofer angeführte Text vom 6. August 2008 eingraviert wird [...]. Ich übermittle Ihnen herzliche Grüße. Dragan Dragojlović, Vorstandsvorsitzender“.

¹⁷ „Sehr geehrte Frau Vizerektorin Maierhofer, sehr geehrte Frau Doktor Leutloff, ich habe eben nach einem zuvor geführten Telefongespräch mit Herrn Dragan Dragojlovic, Vorsitzender der Ivo-Andrić-Stiftung in Belgrad, ein E-Mail erhalten (Übersetzung und Originaltext siehe ganz unten), in dem er im Namen der Stiftung sein Einverständnis für den Büstentext schriftlich zum Ausdruck bringt. Vor zwei Minuten haben Sie eine Kopie meines Antwort- und Dankesmails an die Andrić-Stiftung erhalten. Es handelt sich dabei um folgenden Text für die Vorder- und Rückseite der Büste (entspricht exakt Ihrem Vorschlag aus dem Brief vom 6. August 2008) – Vorderseite: *Ivo Andrić (Travnik 1892, Belgrad 1975), Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger, der am 13. Juni 1924 an der Karl-Franzens-Universität Graz promovierte*, Rückseite: *Die Aufstellung der Büste wurde vom Generalkonsulat der Republik Serbien in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität und der Stadt Graz initiiert. Mit freundlichen Grüßen, Branko Tosovic*“.

denz. Es folgen Auszüge aus Diplomarbeiten und Dissertationen über Ivo Andrić, die an der Karl-Franzens-Universität Graz verfasst wurden, woraufhin sich am Ende ein Verzeichnis der Übersetzungen von Andrićs Werken ins Deutsche sowie bio- und bibliographische Angaben befinden. Sämtliche Texte werden parallel in zwei sprachlichen Versionen abgebildet, sodass Vergleiche des sprachlichen Ausdrucks im Original und in der Übersetzungen vorgenommen werden können – ein Aspekt, der vor allem für kontrastive Analysen wie auch für edukative Zwecke wertvolles Material bietet. Im Zuge des Sammelns von Texten, Dokumenten und anderen textuellen Beständen sowohl für das genannte Buch als auch für andere Aktivitäten der „Andrić-Initiative“ suchte der Verfasser des Buches eine Reihe von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Antiquariate und Buchgeschäfte in Graz, Belgrad, Mostar, Sarajevo, Zagreb, Skopje und Maribor auf. Ein Teil der Materialien wird in der Abteilung für Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Graz, im Archiv der Stadt Graz, in der Ivo-Andrić-Stiftung und im Andrić-Museum in Belgrad, im Literaturmuseum Bosnien und Herzegowinas, im Landesmuseum in Sarajevo, im Museum Sarajevos, im Archiv der bosnischen Hauptstadt und im Ersten Gymnasium Sarajevo archiviert. Die Herausgabe dieser Publikation wurde von der Stadt Graz finanziell unterstützt.

Das Buch wurde in folgenden Städten präsentiert: (1) in Belgrad am 15. Dezember 2008 in den Räumlichkeiten der „Prosvetna zajednica Srbije“ (es sprachen: Darko Tanasković, Miloš Jevtić und der Autor); (2) an der Universität Banja Luka am 6. April 2009 (Branko Milanović, Mirjana Vlajisavljević, Arno Wonisch und der Autor) und (3) an der Universität „Džemal Bijedić“ in Mostar am 6. April 2009 (Eröffnung der Präsentation durch den Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät Ibrahim Kajan, sodann Vorstellung des Buches durch Arno Wonisch und den Autor). Im Zusammenhang mit Mostar sei auf eine Symbolik hingewiesen, die darin besteht, dass Ivo Andrić im September 1973 die Goldene Plakette dieser Stadt verliehen wurde, woraufhin der Literat nur einige Kilometer weiter, in Počitelj, mit der Urkunde der dort ansässigen Künstlerkolonie ausgezeichnet wurde.¹⁸

Die Buchpräsentation in Banja Luka erfolgte unter dem Eindruck einer Nachricht, die wir sogleich nach dem Eintreffen in Bosnien und Herzegowina am 6. April 2009 vernahmen. Auf der Titelseite der in Banja Luka erscheinenden Tageszeitung „Glas Srpske“ wurde vermeldet, dass der „Nobelpreisträger

¹⁸ In der Reise vorausgegangenen Gesprächen über die Buchpräsentation wurde in Erfahrung gebracht, dass Andrić an der Philosophischen Fakultät in Sarajevo nicht erwünscht sei (d. h. also in der Stadt seiner Jugend, in einer Stadt, die vom Nobelpreisträger so schön beschrieben wurde, in der sich das Original seines Romans „Na Drini ćuprija“ befindet und in der der Nobelpreisträger seinerzeit wie ein Staatspräsident empfangen wurde).

Ivo Andrić als Ideologe der Četniks bezeichnet wurde“. Auf der vierten Seite befand sich sodann folgender Text: „Bei der am Freitag in der König-Fahd-Moschee in Sarajevo abgehaltenen Chutba (Gebet) bezeichnete Chatib Nazim Halilović den Nobelpreisträger Ivo Andrić als einen Ideologen der Četnik-Bewegung [...].“

Nach der Buchpräsentation in Banja Luka suchten die Verfasser dieser Dokumentation am 7. April das in seinem Geburtshaus untergebrachte Ivo-Andrić-Museum in Travnik auf, wo wir mit dem Direktor Enes Škrgo die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit besprachen. Am Tag darauf hielten wir uns in Sarajevo auf und konnten im Stadtarchiv Einsicht in die Dokumente im Zusammenhang mit des Literaten Aufenthalt in Graz nehmen.

Während des Verweilens in der bosnischen Hauptstadt fielen zwei Dinge auf: Zum einen war im Museum von „Mlada Bosna“, das mittlerweile in „Museum der Stadt Sarajevo“ umbenannt worden war, das Bild Ivo Andrićs verschwunden, und es fand sich auch kein Hinweis mehr über die Verbindung des Dichters mit dieser Organisation (die Darstellung des Attentates und der Vereinigung „Mlada Bosna“ ist nun eine gänzlich andere als vor dem Jahr 1992). Zum anderen musste BT beim Überqueren des Platzes vor dem Verlagshaus „Svjetlost“ (der nun den Namen Alija Izetbegovićs trägt) zwecks Fotografierens der Büste von Ivo Andrić für die Seite des Projektes „Andrić-Initiative“ feststellen, dass das Denkmal beinahe gänzlich von einem würfelförmigen Gebäude verdeckt wurde. Links von diesem befanden sich zwei Marktstände, auf denen „Kanton Sarajevo: Umweltministerium...“ geschrieben stand. Angesichts dessen, dass der Projektleiter dies für einen kulturellen Skandal hielt, ließ er dem Minister für Wissenschaft und Kultur des Kantons Sarajevo, Herrn Safet Kešo, und dem Bürgermeister der Stadt, Herrn Alija Behmen, einen Brief zukommen, in dem er darum bat, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen, um einen freien Blick auf die Büste zu gewährleisten.¹⁹ Eine Antwort seitens des Ministers ist bis zum heutigen Tage leider nicht eingetroffen, und anstelle des Bürgermeisters wurde BT am 29. April 2009 von Herrn Emir Suljagić, Berater des Bürgermeisters für die Öffentlichkeitsarbeit, kontaktiert.²⁰ In Anbetracht

¹⁹ Der Text dieses Briefes wurde im Band des Jahres 2009 der Ivo-Andrić-Stiftung abgedruckt.

²⁰ „Sehr geehrter Herr Tošović, im Zusammenhang mit dem Brief, der an uns per E-Mail ergangen ist, möchte ich Ihnen mitteilen, dass sich der Platz der Befreiung – Alija Izebegović nicht in der Zuständigkeit der Stadt Sarajevo befindet und dass die Stadtverwaltung keine Konzessionen zur Nutzung öffentlichen Raumes erteilt. Die Stadtverwaltung wird sich an das zuständige Gemeindeamt, in diesem Falle Stari Grad [Sarajevo-Altstadt], wenden und auf das unpassend installierte Objekt vor der Büste von Ivo Andrić hinweisen. Das ist auf Grund der überaus begrenzten Kompeten-

dessen, dass BT mit dem mir Zugesandten nicht restlos zufrieden war, verfasste er noch am selben Tage eine Antwort.²¹ Die Reaktion von Herrn Suljagić darauf datiert vom 4. Mai 2009.²² Diese Korrespondenz endete mit einer noch am gleichen Tag verfassten Antwort.²³ Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (31. Mai

zen leider alles, was wir in diesem Moment tun können. Hochachtungsvoll, Emir Suljagić“.

²¹ „Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Danke für die (indirekte) Antwort. Ich habe nicht nur eine formelle Reaktion (Weiterleitung meines Schreibens an das Gemeindeamt Centar /Sarajevo-Zentrum/) erwartet, sondern eine tatsächlich, weil ich der Meinung war, dass es sich hierbei nicht ausschließlich um eine gewöhnliche (administrative) Zuständigkeit und/oder eine Begrenzung der Kompetenzen in Form einer (Nicht)Genehmigung handelt, sondern vielmehr um eine Angelegenheit von wesentlicher Bedeutung für die Reputation der ganzen Stadt. Es erscheint nicht logisch, dass einzig das innerstädtische Gemeindeamt für eine Sache einsteht, die von Interesse für die gesamte Stadt ist. Es geht in diesem Falle um die Büste eines berühmten Literaten, noch dazu eines Nobelpreisträgers, zu der (soweit ich dies sehen und beurteilen konnte) wissentlich der Zutritt durch einen Betonblock verwehrt wurde. Ich meine, dass in keiner Stadt – und schon gar nicht in einer Hauptstadt wie Sarajevo – Blicke auf Schriftsteller durch die Errichtung von Eisbergen zum Erfrieren gebracht werden sollten. Mit freundlichen Grüßen! Branko Tošović“.

²² „Sehr geehrter Herr Tošović, in erster Linie und auch wegen des Protokolls sei gesagt, dass sich die Installation, die in der Tat eine Beleidigung (nicht nur für das Auge darstellt), im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde Stari Grad befindet. Und während der Bürgermeister (und wenn dies etwas heißen sollte – auch meine Person) Ihre Einstellung teilen, so habe ich doch die Befürchtung, dass der Stadt in dieser Sache die Hände gebunden sind. Wie ich bereits in meinem vorangegangenen Schreiben angeführt habe, wurden die Befugnisse der Stadt Sarajevo mit der Gründung des Kantons Sarajevo und der Annahme eine Reihe von Beschlüssen bereits vor zehn Jahren auf ein Minimum reduziert, wobei der Stadtverwaltung bloß eine repräsentative Rolle zugestanden wurde. Über die unlogischen Seiten des politischen Systems nicht nur im Staate BiH, sondern auch in der Föderation und im Kanton muss wohl kein Wort verschwendet werden. Die Stadtverwaltung ist bereit, die Verantwortung im Rahmen ihrer Befugnisse wahrzunehmen, wobei wir jedoch nicht für Dinge zur Verantwortung gezogen werden können, auf die weder wir und – gestatten Sie mir diese Banalität – auch Sie keinen Einfluss nehmen können. Ich werde Herrn Bürgermeister Behmen auf jeden Fall unsere Korrespondenz vorlegen und bin sicher, dass er zumindest seine Autorität – und das ist das Einzige, worüber er verfügt – dafür verwenden wird, dass sich ähnlich Dinge zumindest in Zukunft nicht wiederholen. Aufrichtig, Emir Suljagić“.

²³ „Sehr geehrter Herr Kollege Suljagić! Danke für die schnelle Antwort. Alles, worüber Sie schreiben, kann ich völlig verstehen, doch bin ich der Meinung, dass in der Öffentlichkeit auch die Meinung all jener gehört werden sollte, die (formell) nicht die Entscheidungen treffen, nämlich vor allem jene der Stadtverwaltung bzw. des Bürgermeisters. Gegenwärtig geschieht dies alles mit Andrić (besser gesagt mit seiner Büste), und das nächste Mal könnte eine andere Person davon betroffen sein. Der Na-

2009) ist mir nicht bekannt, ob seitens der Stadtverwaltung Sarajevos konkrete Schritte unternommen wurden oder ob die Stadtgemeinde Sarajevo-Zentrum irgendeine Reaktion tätigte.

6. Im Rahmen der Aktivitäten im Jahr 2009 gilt es weiters zu erwähnen, dass die Verfasser am 28. Mai 2009 das Areal der ehemaligen Strafanstalt in Maribor aufsuchten, in der Andrić von 1914 bis März 1915 inhaftiert war. Laut vorliegenden Quellen befand sich Andrić von 8. August 1914 bis 20. März 1915 (Dedijer 1997: 48) in Maribor, Zuvor war er in Split in Haft gewesen, von wo er über Triest schließlich am 8. August 1914 in Maribor eintraf (Dedijer 1997: 44). Bereits im Vorfeld unserer Reise hatten wir am 12. Mai 2009 das Regionalarchiv in Maribor kontaktiert und um Einsichtnahme in eventuell vorhandene Dokumente über Andrićs Gefangenschaft ersucht. Schon am darauf folgenden Tag, dem 13. Mai, traf eine Antwort des Archivs ein, in der mitgeteilt wurde, dass es leider keine Unterlagen gebe und man auch nicht wisse, in welcher Zelle sich Andrić befunden hatte.²⁴ In einem zweiten E-Mail am selben

me Sarajevos ist weltweit bekannt, und derartige Dinge hat die Stadt weder notwendig noch gereichen sie ihr zum Vorteil – auch gerade im Kontext der europäischen Integration Bosnien und Herzegowinas. Die Tourismussaison hat bereits begonnen, und möglicherweise möchten manche Gäste gerne die Büsten berühmter Literaten Bosnien und Herzegowinas am Platz vor dem Verlagshaus „Svjetlost“ besichtigen. Und der bekannteste von ihnen ist nun einen halben Meter oder Meter hinter irgendeiner Reklame verborgen. Wie könnten (unter anderem) Ausländer dies wohl deuten? Sarajevo ist eine ausreichend große Stadt, um für so ein Werbeobjekt einen besser geeigneten Platz zu finden, einen Platz, der nicht die Würde eines toten Künstlers verletzt. Und noch etwas: All das schreibe ich Ihnen auch deshalb, weil ich den größten Teil meines Lebens in der Stadt an der Miljacka zugebracht habe, in mehrerlei Hinsicht mit dieser Stadt verbunden bin und (aus diesem Grund) diesem Kulturskandal nicht gleichgültig begegnen kann. Mit freundlichen Grüßen! Branko Tošović“.

²⁴ „Sehr geehrter Herr Professor! Unsere Direktorin, Frau Dr. Slavica Tovšak, hat Ihr E-Mail an mich weitergeleitet, weil ich im Archiv für die Bestände auf dem Gebiet der Justiz verantwortlich bin. Das Regionalarchiv Maribor bewahrt tatsächlich Unterlagen zur ehemaligen Männerstrafanstalt Maribor auf, die es bei der Verlegung der Strafanstalt aus Maribor nach Dob pri Mirni erhalten hat. Der Bestand, der in einem sehr schlechten Zustand war, wurde vollständig erfasst, wobei sich in den Verzeichnissen alle Personalakten der Häftlinge befinden. Einige Akten sind vor der Übergabe ans Archiv kaputtgegangen oder verschwunden, und man weiß auch, dass die Akten zu einigen prominenten Häftlingen an Vertreter anderer Institutionen übergeben wurden, die sich mit Zeitgeschichte und dabei vor allem mit der Geschichte der Arbeiter- und der kommunistischen Bewegung beschäftigen. Aus diesen Gründen verfügen wir im Bestand zur Männerstrafanstalt Maribor über keinen Personalakt zu Ivo Andrić, und wir haben leider auch keinerlei schriftliche Angaben darüber, an wen diese Bestände über die Männerstrafanstalt Maribor übergeben wurden. Bei der Übersiedlung nach Dob pri Mirni hat die Strafanstalt damals auch ihr Hauptvidenzbuch mitgenommen,

Tag empfahl man uns, ein Schreiben an das Archiv der Republik Slowenien in Ljubljana zu richten, das am 18. Mai 2009 vermelden ließ, dass man zwar über Bestände zur Männerstrafanstalt Maribor verfüge (Signatur AS1545), diese jedoch nur den Zeitraum von 1931 bis 1940 umfassten.²⁵ Das Material sei alphabetisch sortiert, doch unter **A** würde sich kein Akt zu Ivo Andrić befinden. Am 22. Mai trafen aus dem Archiv der Republik Slowenien zusätzliche Informationen über vorhandene Archivbestände ein.²⁶ Durch diese Korrespondenz

in dem alle Häftlinge bei ihrem Eintreffen erfasst wurden. Für die Strafanstalt Dobro Mirni ist heute das Archiv der Republik Slowenien zuständig. Wenn Sie am Hauptvidenzbuch mit den Namen der Inhaftierten und einer eventuell archivierten Dokumentation über das Schicksal der Dokumente interessiert sind, schlage ich Ihnen vor, sich an das Archiv der Republik Slowenien, Zvezdarska 1, Ljubljana, zu wenden. Wenn das Hauptvidenzbuch dort nicht aufliegen sollte, würde ich Ihnen raten, mit der Strafanstalt in Dobro in Kontakt zu treten. Mit freundlichen Grüßen, Emica Ogrizek, Archivberaterin“.

²⁵ „Sehr geehrter Herr, im Archiv der Republik Slowenien bewahren wir einen Teil der Bestände über die Männerstrafanstalt Maribor auf, allerdings nur für den Zeitraum von 1931 bis 1940. Ich rate Ihnen, sich zum Erhalt eventueller Informationen über den gewünschten Bestand an das Regionalarchiv Maribor, Glavni trg 7, zu wenden, wo ebenfalls ein Teil des Materials aus erwähntem Bestand aufbewahrt wird. Hochachtungsvoll, Branko Radulovič“.

²⁶ „MINISTERIUM FÜR KULTUR, ARCHIV DER REPUBLIK SLOWENIEN, 1127 Ljubljana, Zvezdarska 1, Slowenien, p.p.21, Tel.: + 386 (1) 24 14 200; Fax: + 386 (1) 24 14 269; E-Mail: ars@gov.si; <http://www.gov.si/ars>, Nr.: 62530-131/2009/2. Datum: 22.05.2009

BETREFF: Ihr E-Mail vom 13.5.2009

Wir teilen Ihnen mit, dass das Archiv der Republik Slowenien keine Bestände aufbewahrt, aus denen Angaben über den oben genannten Ivo Andrić direkt ersichtlich werden könnten. Wir haben den Bestand SI AS 1545 Männerstrafanstalt Maribor durchgesehen. Einige Bestände werden in unserer Zweigstelle, dem ehemaligen Archiv des ZK des ZKS [Zentralkomitee des Bundes der Kommunisten Sloweniens, A. W.] auf dem Kongressplatz 1 in Ljubljana verwahrt, der größere Teil im Archiv der Republik Slowenien in der Zvezdarska-Straße 1. In den Beständen des ehemaligen Archivs des ZK des ZKS befinden sich einzig Angaben, die mit den Kommunisten in den Jahren von 1931 und 1939 in Zusammenhang stehen. Bei den Beständen im Archiv der Republik Slowenien handelt es sich um Personalakten aus dem Zeitraum zwischen 1920 und 1940. Sie sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet, wobei etwa der Buchstabe A beinahe drei Archivschachteln füllt, in denen sich jedoch kein Akt zu Ivo Andrić befindet. Den oben genannten Bestand können Sie, wie natürlich die anderen Bestände des Archivs der Republik Slowenien auch, im Lesesaal des Archivs in der Zvezdarska-Straße 1 in Ljubljana durchsehen, der montags, dienstags und donnerstags von 8 bis 15 Uhr, am Mittwoch von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr geöffnet ist, wobei ein Bestand zumindest einen Tag zuvor bestellt werden muss (persönlich, schriftlich, aber auch per Telefon, Fax oder E-Mail); Zubehör für den Gebrauch (z. B.

und vor allem durch das E-Mail des Regionalarchivs vom 14. Mai 2009²⁷ vervollständigte sich das Bild über die Strafanstalt in Maribor.



Abb. 3: Die ehemalige Männerstrafanstalt in Maribor (28.5.2009)

Als wir schließlich an Ort und Stelle Fotos des Gebäudes anfertigten, konnten wir feststellen, dass an dessen Revitalisierung gearbeitet wird und ein Flügel bereits vollständig renoviert war, sodass das Gesicht des ehemaligen Gefängnisses nicht mehr erkannt werden kann. Diesen Eindruck verstärkt das

Verzeichnisse, Listen, Führer, Inventarschriften ...) brauchen Sie nicht im Vorhinein zu bestellen, diese stehen Ihnen im Lesesaal zur Verfügung, sodass Sie sogleich kontrollieren können, ob sich an irgendeiner Stelle Angaben befinden, die Sie bei Ihrer Suche verwenden können bzw. können Sie diese zum Teil auch selbst unter <http://www.gov.si/ars> eruieren.“

²⁷ „Sehr geehrter Herr Professor! Das Gebäude der Männerstrafanstalt Maribor steht noch. Als im Jahr 1898 die ersten Häftlinge eintrafen, galt es als modernstes Gebäude zur Strafverbüßung in der damaligen Monarchie. Es wurde in Form eines Sterns errichtet, was im 19. Jahrhundert als geeignete Form zur Bewachung der Gefangenen angesehen wurde. Es gab auch eine Abteilung für minderjährige Häftlinge, über die andere Strafanstalten damals nicht verfügten und auch eine Schule. Der Leiter in der Zwischenkriegszeit war Niko Vrabl, ein bedeutender Kulturschaffender aus Maribor. Die Strafanstalt liegt am rechten Draufer. Heute befindet sich zwischen ihr und dem Fluss das Einkaufszentrum „Europark“. Gerade in diesen Tagen wird viel über eine Revitalisierung und Renovierung des Gebäudes gesprochen, sodass wahrscheinlich nicht das gesamte Gebäude seine ursprüngliche Form bewahren wird. Einige Bilder können Sie im Internet finden, wenn Sie die Suchbegriffe „kaznilnica Maribor“ oder „Moška kaznilnica Maribor“ eingeben. Dr. France Filipič verfasste über die Strafanstalt einen Aufsatz, der in der Geschichtszeitschrift „Studia Historica Slovenica“ im Jahr 2003 (Nr. 2–3) veröffentlicht wurde. Herr Filipič weiß bestimmt so manches über die Bestände zur Strafanstalt, weil er diese, die leider keine interessanten Akten beinhalten, noch vor deren Eintreffen im Archiv durchgesehen hat. Mit freundlichen Grüßen, Emica Ogrizek“.

große Einkaufszentrum „Europark“, das sich nur einige Meter entfernt befindet. Auf diese Weise wird die Strafanstalt, in der Ivo Andrić die Jahre 1914 und 1915 verbrachte und in der er „Ex Ponto“ schrieb, schon bald ein gänzlich anderes Aussehen besitzen. Das war auch der Grund, weshalb wir einige Fotos machten, die auf der Website des Projektes (Gralis) angesehen werden können.²⁸

7. Im Zuge des Projektes ist es vorgesehen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Betätigung auf jährlichen Symposien, die an den Tagen rund um Andrićs Geburtstag im Oktober in Graz stattfinden, der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die erste Veranstaltung dieser Art wurde am 9. und 10. Oktober 2008 am Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz zum Thema „Ivo Andrić in Graz, Österreich und Europa“ abgehalten, bei der 18 TeilnehmerInnen aus sechs Ländern (Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Kroatien, Österreich, Serbien und Slowenien) Referate verlasen. Es waren dies Branka Brlenić-Vujić (Osijek), Jadranka Brnčić (Zagreb), Žaneta Đukić Perišić (Belgrad), Wolfgang Eismann (Graz), Miloš Jevtić (Belgrad), Zvonko Kovač (Zagreb), Dušan Marinković (Zagreb), Krunoslav Pranjić (Zagreb), Dušan Rapo (Zagreb), Angela Richter (Halle), Wolfgang Steiniger (Graz), Damir Šabotić (Sarajevo), Mihajlo Pantić (Belgrad), Radovan Popović (Belgrad), Milan Tasić (Belgrad), Branko Tošović (Graz), Arno Wonisch (Graz) und Radovan Vučković (Belgrad). Die Konferenz wurde von der Vizerektorin für Forschung und Weiterbildung, Irmtraud Fischer und Žaneta Đukić Perišić als Vertreterin der Ivo Andrić-Stiftung eröffnet.

Am 9. und 10. Oktober wird es in Graz zur Abhaltung des zweiten Symposiums kommen, das den Titel „Andrićs Grazer Opus: kulturell-historische, literarische und sprachliche Aspekte“ trägt und in dessen Verlauf folgende, in den Jahren 1923 verfasste oder erstmals veröffentlichte wissenschaftliche, literarische und andere Texte analysiert werden: 1. Andrićs Dissertation „Razvoj duhovnog života u Bosni pod uticajem turske vladavine“ [Die geistige Entwicklung in Bosnien unter der Einwirkung der türkischen Herrschaft]; 2. Andrićs literarische Werke – a) die Erzählungen „Mustafa Madžar“ [Mustafa Magyar], „Rzavski bregovi“ [Die Rzavaer Berge], „Ljubav u kasabi“ [Liebe in der Kleinstadt], „U musafirhani“ [In der Klosterherberge], „U zindanu“ [Im Kerker], „Iskušnje u ćeliji broj 38“ [Heimsuchung in der Zelle Nr. 38], „Na drugi dan Božića“ [Am zweiten Weihnachtstage], „Prvi dan u splitskoj tamnici“ [Der erste Tag im Gefängnis von Split] und „Noć u Alhambri“ [Eine Nacht in der Alhambra], b) die Gedichte „Slap na Drini“ [Der Wasserfall auf der Drina] und „Žed savršenstva“ [Der Durst der Vollkommenheit]; 3. Andrićs literarisch-publizistische Texte „Putopis 'Kroz Austriju“ [Reisetagebuch „Durch Öster-

²⁸ http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/gralis/0.Projektarium/Gallery/main.php.g2_itemId=4294

reich“], die ästhetische Schilderung „Pjesma nad pjesmama“ [Das Hohelied der Liebe], der Essay „Jovan Skerlić“, die publizistischen Texte „Fašistička revolucija“ [Die faschistische Revolution], „Benito Mussolini“ und „Slučaj Matteotti“ [Der Fall Matteotti], die Schilderung „San o gradu“ [Der Traum von der Stadt] sowie 4. Andrićs diplomatische und private Korrespondenz.

8. In Anbetracht der Tatsache, dass eines der Projektziele darin liegt, das Werk Ivo Andrićs mit modernen Methoden und unter Nutzung aktueller technischer Mittel zu untersuchen, wurde im slawistischen Portal „Gralis“ an der Karl-Franzens-Universität in Graz²⁹ eine Website des Projektes eingerichtet, die zu einer effizienten Arbeitsabwicklung, einer laufenden Information über die Aktivitäten und auch zu edukativen Zwecken sowie einer Popularisierung von Andrićs Schaffen dienen soll. Auf dieser Seite befindet sich auch eine Fotogalerie³⁰, das „Andrić-Personalium“ (eine Datenbank zu den am Projekt teilnehmenden Personen mit der Möglichkeit einer Online-Zusendung von Texten und Rezensionen)³¹ sowie das „Anketarium“ (ein Online-Programm zur Erstellung und Auswertung von Fragebögen).³²

9. Im Rahmen des Projekts wird weiters ein multilinguales, elektronisches Korpus mit der Bezeichnung „Andrić-Korpus“ entwickelt, das Zwecken der Lehre, Forschung und der Popularisierung von des Literaten Schaffen im Original und in Übersetzungen dienen soll. Das Korpus enthält die Originaltexte des Schriftstellers mit parallelen Übersetzungen in alle slawischen Sprachen und ins Deutsche. Das interslawische und slawisch-deutsche „Andrić-Korpus“ wird in Zusammenarbeit des Institutes für Slawistik und des „Zentrum für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften“ erstellt. Sein Wert liegt unter anderem darin, dass es für das Verfassen linguistischer, literarischer und anderer Aufsätze herangezogen werden kann und auch wertvolles Material für Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen bietet. Eine besondere Rolle kommt ihm auch im Unterricht zu, was in erster Linie für das Studium der Übersetzungswissenschaften zutrifft. In Bezug auf Ivo Andrić handelt es sich bei diesem Korpus schließlich auch um die modernste Form der Präsentation und Popularisierung seines Schaffens ohne jegliche kommerzielle Orientierung. Die Ziele der Korpusentwicklung liegen in einer (a) Vorstellung und Popularisierung von Andrićs Werken in den slawischen Sprachen und im Deutschen, (b) Analyse von Texten in den slawischen Sprachen und im Deut-

²⁹ <http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/gralis/>

³⁰ http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/gralis/0.Projektarium/Projekte/Andrić_Initiative/Fotos_Andrić-Initiative.htm?g2_itemId=1087

³¹ <http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/gralis/0.Projektarium/Personalium/Andrić/index.php>

³² http://ginko.uni-graz.at/%7Erotho/netzfrage/laufende_umfragen.php

schen und (c) Heranziehung der Werke Andrićs beim Erlernen slawischer Sprachen und des Deutschen. Die webbasierte Infrastruktur dieses elektronischen Korpus wurde auf dem ersten Symposium im Oktober 2008 bereits vorgestellt. Die Entwicklung des Korpus entspricht den mehrmals in seinen Texten und Gesprächen geäußerten Ansichten von Ivo Andrić, denen zufolge man vorrangig sein Werk und nicht sein Privatleben untersuchen möge. Auf diese Weise orientiert sich die Konzeption und Ausrichtung des Korpus am Wunsche des Dichters, wonach primär sein Werk und nicht sein Leben im Mittelpunkt von Untersuchungen stehen soll. Das Korpus bietet die Möglichkeit festzustellen, wie sich Andrićs Dichtung in anderen Sprachen darstellt und in welchem Maße seine Kunst etwa ins Deutsche, Russische, Polnische, Bulgarische usw. übertragen werden kann und in Übersetzungen zum Ausdruck kommt. Texte von Andrić wurden in alle slawischen Sprachen übersetzt und liegen zu einem großen Teil auch auf Deutsch vor, wodurch umfangreichstes Material zur Untersuchung der europäischen und globalen Dimension dieses Literaten zur Verfügung steht. Auf die Fertigstellung des Korpus wird die Ausarbeitung eines Online-Wörterbuches folgen.

The screenshot shows the Gralis Korpus search interface. At the top, there are navigation links: Impressum, Hilfe, Linkliste, Logout, and Institut für Slawistik. The search filters are as follows:

- Gruppe: Einzeltexte
- Korpus: Die ?sterreichisch-ungarische F...
- Primärsprache: Serbisch
- Autor: -
- Genre: -
- Funktionaler Stil: -
- Verbundene Sprachen: Bosnisch/Bosniakisch, Bulgarisch, Burgenlandkroatisch, Deutsch
- Kontextgröße: Ein Satz
- Anzeigeumfang: 20 Korpuseinträge als HTML
- Morphosyntaktische Annotation

The search term 'vera' is entered in the search box, and the 'Suchoptionen' button is visible. Below the search filters, the search results are displayed under the heading 'Suchergebnisse'. The results show the following entries:

- Pisma jednog vojnika**: Serbisch. Usred svih zala i nevolja života u rovu , sabire se u njemu duša i ni u najtežim danima ga ne ostavlja vera u konačnu pravdu se on , pored svega zla oko sebe , ne prestaje nadati se ; .
- Prosveta: Almanah za godinu 1918.**: Serbisch. Svi ti članci i napisi od kulturnih i političkih radnika iz svih naših krajeva imaju jednu zajedničku tačku u kojoj se dodiruju , a to vera u jugoslovensku misao * .
- Andrićeva pisma Tugomiru Alaupoviću**: Serbisch. Ministar vera - Beograd

Abb. 4: Die Startseite des Gralis Andrić-Korpus

10. Das Projekt wird aus mehreren Finanzierungsquellen gefördert, wobei die Mittel für die Errichtung der Gedenktafel an Andrićs Grazer Wohnhaus vom Kulturamt der Stadt bereitgestellt wurden; die Büste wurde im Auftrag und auf Kosten der Stadtverwaltung Belgrad gegossen, das Geld für die Anfertigung des Sockels und die Montage stammt vom Rektorat der Karl-Franzens-

Universität Graz, der Druck des Buches „Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz – Nobelovac Ivo Andrić u Gracu“ wurde von der Stadt Graz gefördert, und die Mittel für die Abhaltung des Symposiums und die Publikation des vorliegenden Sammelbandes wurde durch einen Zuschuss des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien sowie der Karl-Franzens-Universität ermöglicht. Von Seiten Österreichs wurden für die genannten Aktivitäten im Jahr 2008 rund 15.000 Euro investiert.

11. Im Zeitraum zwischen 2008 und 2015 ist die Durchführung von acht Symposien geplant: 2010: Andrićs Opus vor seiner Grazer Zeit (1912–1922), 2011: Andrićs zwischen 1925 und 1941 entstandene Werke, 2012: „Na Drini ćuprija“ [Die Brücke über die Drina], 2013: „Travnička hronika“ [Wesire und Konsuln], 2014: „Prokleta avlija“ [Der verfluchte Hof], „Gospodica“ [Fräulein], 2015: weitere Werke Andrićs, die zwischen 1950 und 1975 entstanden. Dabei wird der Versuch unternommen, alljährlich einen Band mit Andrićs literarischen Texten in deutscher Sprache und in der Sprache des Originals zu veröffentlichen, wodurch die wissenschaftliche und die translatorische Komponente in einen thematischen und chronologischen Gleichklang versetzt werden.

12. Im Jahr 2009 wird es zur Fertigstellung der ersten drei Diplomarbeiten über das Schaffen Ivo Andrićs kommen, die am Grazer Institut für Slawistik im Rahmen der auf Studierenden bezogenen Forschungslinie verfasst werden. Für 2010 ist eine von Arno Wonisch geleitete Exkursion für Studierende des Instituts für Slawistik mit dem Titel „Auf den Spuren von Ivo Andrić“ geplant, die an Orte führen soll, die mit des Dichters Leben und Wirken in engem Zusammenhang stehen (Maribor, Zagreb, Travnik, Sarajevo, Mostar, Počitelj, Dubrovnik, Herceg Novi, Višegrad, Sokobanja und Belgrad).

Aktivitäten zwischen dem zweiten und dritten Symposium (von Oktober 2009 bis Oktober 2010)*

In folgender chronologisch aufgebauter Darstellung soll eine Überblick über die Aktivitäten im Rahmen der zweiten Phase des Projektes „Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“ gegeben werden. In diesem Zeitraum wurde das dritte Symposium (Oktober 2010) vorbereitet, der Sammelband mit den Beiträgen der zweiten Zusammenkunft 2009 herausgegeben, es kam zur Vorstellung des Projektes und zur Popularisierung des Schaffens von Ivo Andrić in einer Reihe von Städten (in Form von Präsentationen, Medienauftritten u. a.), zur Erstellung des Gralis Andrić-Korpus mit Texten aus der k. u. k. Zeit und zur Einbindung des Werkes von Ivo Andrić in die Lehre (insbesondere durch die Exkursion „Auf den Spuren des Nobelpreisträgers Ivo Andrić“ von 25. Mai bis 2. Juni 2010, die an Lebens- und Wirkungsstätten des Literaten in Österreich, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Serbien führte), wobei Studierende Leben und Werk von Andrić vor allem in Form von Diplomarbeiten untersuchten.

0. Im Zeitraum zwischen September 2009 und Oktober 2010 unternahmen die Autoren dieses Beitrages (in weiterer Folge BT und AW) eine Reihe von Reisen informativen, informierenden und Material sammelnden Charakters.

1. Einige Wochen vor Beginn des Zweiten Symposiums, das dem Grazer Opus von Ivo Andrić gewidmet war (Graz, 8. und 9. Oktober 2009), begaben sich die Verfasser vorliegenden Textes auf eine Reise, die nach Banja Luka, in Andrićs Geburtsstadt Travnik, nach Sarajevo, Višegrad und Belgrad führte. Das Ziel dieser Fahrt nach Bosnien und Herzegowina und Serbien lag zum einen darin, (1) die bisherigen Projektergebnisse zu präsentieren und (2) weitere Fachleute zu einer Projektteilnahme zu animieren sowie Gespräche mit Projektpartnerinnen und Projektpartnern an den Universitäten Banja Luka, Belgrad, Mostar und Sarajevo (Pale) sowie mit dem Direktor des Memorialmuseum des Geburtshauses von Ivo Andrić in Travnik zu führen. Daneben wurden in der bosniakischen Kultur- und Bildungsgesellschaft „Preporod“ Gespräche über eine Teilnahme von VertreterInnen dieser Organisation am nächsten Symposium in Graz geführt.¹ Während dieser Reise wurden zahlreiche Foto-

* Text verfasst von Branko Tošović und Arno Wonisch (abgedruckt in Tošović 2010: 509–522).

¹ In Anbetracht der besonderen Sichtweise Andrićs seitens einiger Mitglieder und Unterstützer von „Preporod“, die besonders im tendenziös intonierten Sammelband ANDRIĆ I BOŠNJACI (Deutsch: ANDRIĆ UND DIE BOSNIAKEN, herausgegeben von Munib Maglajlić und der Zweigstelle von „Preporod“ in Tuzla) zum Ausdruck kam, waren BT und AW bemüht, auch dieser Meinung auf den Symposien in Graz Gehör zu verschaffen. Aus diesem Grund wurden im Laufe der Vorbereitungen zum 2. und 3. Symposium

graphien erstellt, die seit damals allen Interessierten in der Gralis-Fotogalerie (Gralis_Galerie-www) zur Verfügung steht. In Belgrad wurde der zweite Projektsammelband mit dem Titel IVO ANDRIĆ: GRAZ – ÖSTERREICH – EUROPA / IVO ANDRIĆ: GRAC – AUSTRIJA – EVROPA in Empfang genommen und am 24. September 2009 in der „Kulturno-prosvetna zajednica Srbije“ („Kultur- und Bildungsverein Serbiens“) präsentiert. Im Zuge dieser Reise besuchten BT und AW erstmals die im Osten Bosniens gelegenen Stadt Višegrad, in der Ivo Andrić einen Großteil seiner Jugend und Schulzeit verbracht hatte und die ihm mit der Drinabrücke und ihrem von Bergen und engen Flusstälern geprägten Umland Inspiration für einige seiner Werke geliefert hatte. Auf der Weiterfahrt in Richtung Belgrad wurde das von bewaldeten Mittelgebirgen eingerahmte Tal des Flusses Rzav durchquert, dem der Nobelpreisträger in RZAVSKI BREGOVI (RZAVAER BERGE) ein Denkmal gesetzt hatte. In diesem Tal, rund zehn Kilometer von Višegrad entfernt, findet sich neben der Straße ein kleiner, unscheinbarer und von Hand geschriebener Wegweiser zur auf einem Berghang liegenden Streusiedlung Veletovo, deren wenige Bewohner Andrić in seiner Erzählung VELETOVCI (DIE MÄNNER VON VELETOVO) verewigte. Der Eindruck von Višegrad war in hohem Maße dadurch geprägt, dass das Haus, in dem Andrić seine Kindheit verbracht hatte, geschlossen war und dessen Umgebung einen ziemlich traurigen und desolaten Anblick bot. Dies war vor allem dadurch bedingt, dass in der Nachbarschaft des Hauses Wohnblöcke errichtet worden waren, die nun den Blick auf die Drina und ihre Brücke gänzlich verstellen. Es wäre wünschenswert, wenn die „Ivo-Andrić-Stiftung“ eine Initiative zur Instandsetzung dieses Areals begründen könnte, die dem kulturell-historischen Komplex von Haus und Brücke gerecht wird. In weiterer Folge führte der Weg in das vom Regisseur Emir Kusturica begründete Freilichtmuseum „Drvengrad“ (neuerdings auch „Küstendorf“ genannt), in dem sich einige mit Ivo Andrić in Verbindung stehende Objekte befinden: eine Ivo-Andrić-Straße, eine Konditorei mit dem Namen „Ćorkan“, ein Souvenirladen „Aska“ und „Anikas Kaffeehaus“.

Briefe an die Zentrale des „Preporod“ in Sarajevo und auch an einige Zweigstellen (darunter Tuzla) versandt und der Vorschlag unterbreitet, dass sich auch Mitglieder dieser Vereinigung am Projekt beteiligen mögen und in Form eines wissenschaftlichen und intellektuellen Dialoges auf neutralem Terrain (in Graz) ihre Positionen darlegen und mit Argumenten die vielfach negative Haltung in Bezug auf Andrić aufzeigen und untermauern.



Abb. 1: Das Tal des Rzav mit den umliegenden Bergen im September 2009

In Belgrad fand am 24. September 2009 eine Präsentation des Projektes im zweiten Programm von Radio Belgrad statt.

2. Eine zweite Reise ähnlicher Routenführung wurde im Dezember 2009 angetreten und führte BT und AW nach Banja Luka, Travnik, Sarajevo und Mostar. Neben Unterredungen mit den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen vor Ort diente diese Fahrt vor allem dazu, die im September erschienene, genannte Publikation (die dritte im Rahmen des Projektes) vorzustellen und Studierenden, Lehrenden und einem interessierten Publikum einen Überblick über die in Graz durchgeführten Aktivitäten rund um Leben und Wirken von Ivo Andrić näher zu bringen.

Die erste Etappe stellte – wie meist bei vergleichbaren Reisen – die Philologische Fakultät der Universität Banja Luka dar, wo am 7. Dezember 2009 eine von Mijana Kuburić-Macura geleitete Buchpräsentation stattfand, bei der Predrag Lazarević, AW und BT sprachen. Die weitere Reise führte sodann in Ivo Andrićs Geburtshaus nach Travnik, in dem neben dem Sammelband auch die gesamte Genese und die bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführten Arbeitsschritte der „Andrić-Initiative“ vorgestellt wurden. Als Rahmen dieser von Museumskustos Enes Škrko moderierten Präsentation diente dabei die jährliche Veranstaltungsreihe „Godišnji susret zavičajnih pisaca“ (Jährliches Treffen des heimatlichen Literaten“), die ihre fünfte Ausgabe beging.



Abb. 2: AW und BT bei der Vorstellung der „Andrić-Initiative“ in Travnik am 9.12.2009

Angesichts des Umstandes, dass sich eine Realisierung der geplanten Buchpräsentation an der Universität der bosnischen Hauptstadt Sarajevo als nicht möglich erwies, führte der weitere Weg von BT und AW auf die Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität „Džemal Bijedić“ in Mostar, wo am 12. Dezember 2009 nach einem Empfang durch Dekan Ibrahim Kajan den Studierenden und Lehrenden Informationen zur Publikation, zu ihrer Entstehung und zu sonstigen Projektzielen vermittelt wurden. Am Abend desselben Tages fand eine analoge Veranstaltung auch in den Räumlichkeiten der von Ratko Pejanović geleiteten Mostarer Zweigstelle der Kulturvereinigung „Prosvjeta“ im ehemaligen Wohnhaus der Literaten Vladimir Ćorović und Aleksa Šantić statt (es sprachen Ratko Pejanović, AW und BT). In Sarajevo wurden Gespräche in der Vereinigung „Preporod“ geführt, im Rahmen derer mit Munib Maglajlić die Möglichkeit einer Teilnahme von VertreterInnen und Mitgliedern dieser Organisation am nächsten Symposium in Graz erörtert wurden.

Auf eine Bitte von Radio Sarajevo hin gab BT anlässlich des Tages der 48. Wiederkehr der Verleihung des Nobelpreises an Andrić (10. Dezember 1961) ein Interview für Radio Sarajevo. Dabei wurde die Frage „Wie kann man Ivo Andrić im europäischen Kontext untersuchen?“ wie folgt beantwortet:

Auf diese Frage kann man auf zwei Arten antworten – methodologisch und inhaltlich. Ersteres bietet eine klare und kurze Antwort. An Andrićs Werk muss man sich objektiv, leidenschaftslos und ohne bereits im Vorfeld festgelegte politische und/oder ideologische Ziele annähern. Inhaltlich ist wichtig zu erkennen, was Andrić von Europa übernahm und was er dem Kontinent gab. In dieser Hinsicht ist es wesentlich festzustellen, wie sehr Andrićs Bild des Balkan den Europäern beim Verstehen dieses Gebietes, seiner Menschen und von deren keineswegs einfachen gegenseitigen Beziehungen helfen kann. Eine Analyse von Ivo Andrić im europäischen Kontext bedeutet unter anderem auch ein Vermeiden von Stereotypen, die sich bei uns in den letzten 20 Jahren herausgebildet haben, nämlich dass man das Werk Ivo Andrićs ausschließlich dahingehend untersucht, wie sehr der Autor über diesen oder jenen in Bosnien gut oder schlecht schrieb, wodurch die für den europäischen Kontext wichtigen

Aspekte – die künstlerische Sichtweise eines Raumes und einer Zeit, die Kraft des künstlerischen Wortes und der ästhetische Wert des Textes – gänzlich in den Hintergrund gerückt wurden. Zudem gilt es auch aufzuzeigen, dass Andrić keine historische, sondern eine künstlerische Sichtweise des damaligen Bosnien und seiner Bewohner gibt, wobei er sich auf Einzelpersonen konzentrierte und sehr oft bunte, atypische und auch sonderbare Individuen bis hin zu ausnehmend ausgeflippten Typen beschrieb. Die Bilder derartiger Personen sollten im europäischen Kontext allerdings nicht auf das Niveau der Darstellung eines ganzen Kollektivs bzw. Volkes erhoben werden, weil dadurch das Wesen jedes künstlerischen Textes außer Acht gelassen wird. Ein literarisches Werk besitzt eine künstlerische Wahrheit. Zieht man dies nicht in Betracht, stellt sich die europäische Perzeption von Andrićs Schaffen verzerrt dar.

Die Belgrader Zeitschrift „Književne novine“ druckte im Dezember 2009 den Text PROJEKAT „ANDRIĆ-INITIATIVE“ ab. Informationen über das Projekt und die in dessen Rahmen veröffentlichten Publikationen erschienen in diesem Monat in mehreren Artikeln, im Radio und Fernsehen, wie etwa in WWW.TRAVNICKI.INFO, SARAJEVO-X.COM, POSKOK.INFO, SVEVIJESTI.BA, ENINEWS, DNEVNI AVAZ, BLJESAK, ONET, RADIO BUSOVAČA u. a.

Im Rahmen dieser beiden Reisen in der zweiten Hälfte des Jahres 2009 war es somit zu insgesamt vier Buchpräsentationen gekommen, bei denen zahlreiche (teils neue) Kontakte wissenschaftlicher und organisatorischer Natur geschlossen werden konnten, die sich später für die neuntägige Exkursion im Mai und Juni 2010 als wertvoll erweisen sollten.

3. Eine dritte Reise wurde im April 2010 durchgeführt, wobei zuerst am 6. April eine Präsentation des Buches DER NOBELPREISTRÄGER IVO ANDRIĆ IN GRAZ – NOBELOVAC IVO ANDRIĆ U GRACU (2008) stattfand, auf die Projektgespräche folgten, bei denen es vor allem die Einbindung von LinguistInnen in das Projekt hervorzuheben gilt (Teilnehmende waren Biljana Babić, Danilo Capasso, Dijana Crnjak, Dragomir Kozomara, Mijana Kuburić-Marura, Ranko Risojević, Mladen Šukalo, Dragimir Tešaković, Slavica Vasiljević-Ilić, Mirjana Vlajislavljević, Željko Vujadinović u. a.). Sodann wurde am 7. April dem Museum in Andrićs Geburtshaus in Travnik ein Besuch abgestattet, woraufhin einen Tag später den Mitarbeitenden des Archivs der Stadt Sarajevo eine Einladung zur Projektmitarbeit unterbreitet wurde. Bei diesem Besuch wurden vom Archiv Dokumente gezeigt, die sich auf Andrićs Schulzeit in Sarajevo bezogen. Zuvor war noch das von Andrić absolvierte Erste Gymnasium in Sarajevo aufgesucht worden, wobei die Direktorin die in dieser Bildungsanstalt untergebrachte ständige Ausstellung präsentierte, die auch Photographien von Andrićs Schultagen umfasst. Am 9. April wurde in Mostar ein weiteres Mal das Buch DER NOBELPREISTRÄGER IVO ANDRIĆ IN GRAZ – NOBELOVAC IVO ANDRIĆ U GRACU präsentiert.

4. Eine die Hauptaktivitäten im Rahmen des Projektes stellte die Exkursion „Auf den Spuren Ivo Andrićs“ dar. Nach den umfangreichen (und in organisatorischer Hinsicht nicht immer ganz einfach zu bewältigenden) Vorbereitungsarbeiten nahm diese Reise am 20. Mai 2010 in Graz mit der Besichtigung wesentlicher Orte von Andrićs Aufenthalt in Graz (1923 und 1924) ihren Anfang. Zuerst wurden die Studierenden vor der Büste zu Ehren des Nobelpreisträgers (aufgestellt 2008) mit den grundlegenden bio- und bibliographischen Angaben zum Literaten vertraut gemacht. Sodann folgte vor den Gedenktafel am Hause Merangasse 24 (ebenfalls im Rahmen des ersten Projektjahres eröffnet) die Erteilung grundlegender Informationen zu Andrićs in diesem Haus verbrachten Tagen. Wenige Meter weiter warfen die Teilnehmenden an der Exkursion einen Blick auf das Gebäude des ehemaligen Konsulates der Republik Serbien, das im Jahre 2008 seine Tore geschlossen hatte. Am 25. Mai 2010 nahm um 6.00 Uhr am Morgen die mit dem Autobus durchgeführte Reise mit 38 Studierenden und zwei Begleitpersonen (AW und BT) schließlich ihren offiziellen Anfang. Die Reiseroute führte zunächst über Maribor (Besichtigung der ehemaligen Männerstrafanstalt, in der Andrić 1914 und 1915 wegen seiner Kontakte zur Organisation „Mlada Bosna“ einige Monate inhaftiert war) nach Zagreb, wo unsere Gruppe auf der Philosophischen Fakultät der Universität in der kroatischen Hauptstadt von der Vizedekanin für Forschung Zrinka Jelaska empfangen wurde und sodann die neu errichtete Fakultätsbibliothek zu sehen bekam. Ein ursprünglich geplanter und im Vorfeld der Exkursion erbetener Vortrag zum Thema Ivo Andrić und die kroatische Literatur musste leider entfallen, weil, laut E-Mail von Zrinka Jelaska vom 24. Mai 2010, „leider keine Professoren gefunden werden konnte, die zu den Studierenden über Andrić und die kroatische Literatur sprechen hätten sprechen können, weil sie indisponibel waren“.



Abb. 3: Empfang auf der Philosophischen Fakultät Zagreb durch Forschungsdekanin Zrinka Jelaska am 25.5.2010

Es folgte eine Besichtigung des (auch heute noch in Betrieb stehenden und westlich des Stadtzentrum gelegenen) Krankenhauses der Barmherzigen

Schwestern (Bolnica Milosrdnih sestara), in dem sich Andrić zur Behandlung seiner Lungenleiden befunden hatte.

Nach einem Spaziergang durch die Innenstadt der kroatischen Hauptstadt wurde die Reise in den Nachmittagsstunden des 25. Mai nach Banja Luka fortgesetzt, wo nach einer von der Universität organisierten Stadtbesichtigung die (für manche nur kurze) Nacht im zentral gelegenen Hotel Palace verbracht wurde. Am frühen Morgen des 26. Mai gab es einen Empfang im Rektorat der Universität Banja Luka, bei der die Vizerektorin für internationale Kooperation Valerija Šaula, der Dekan der Philologischen Fakultät Mladenko Sadžak und die an der „Andrić-Initiative“ mitarbeitende Leiterin des Institutes für serbische Sprache und Literatur Mirjana Vlajisavljević einen Einblick in die Struktur und Tätigkeitsfelder von Universität, Fakultät und Institut gaben. Es folgte ein Vortrag von Predrag Lazarević mit dem Thema „Može li se od mržnje pobeći?“ („Kann man dem Hass entfliehen?“), der Ivo Andrićs kontroverse Erzählung PISMO IZ 1920. GODINE (EIN BRIEF AUS DEM JAHRE 1920) in einem spezifisch bosnischen Kontext behandelte.



Abb. 4: Grazer Slawistikstudierende beim Vortrag von Predrag Lazarević im Rektorat der Universität Banja Luka am 26.5.2010

Die Weiterreise führte durch das enge Tal des Flusses Vrbas über Jajce nach Travnik, wo die Gruppe in Ivo Andrićs Geburtshaus von Enes Škrgo, der als Kustos des in den Räumlichkeiten des Geburtshauses untergebrachten Museums fungiert, empfangen wurde. Herr Škrgo, mit dem seit 2009 eine enge Zusammenarbeit besteht, berichtete über Andrićs frühe Jugend in Travnik und die im Museum ausgestellten diversen Exponate, die neben dem rekonstruierten Zimmer, in dem Ivo Andrićs Geburt dargestellt wird, vor allem Übersetzungen von des Dichters Werken in unterschiedlichste Sprachen der Welt umfassen.



Abb. 5: BT und AW mit Enes Škrgo im Hof von Ivo Andrićs Geburtshaus am 26.5.2010

Am frühen Abend erfolgte die Weiterreise nach Sarajevo, wo im Hotel Hollywood (in Ilidža bei Sarajevo) für zwei Nächte Quartier bezogen wurde. Am Morgen des 27. Mai stattete die Gruppe dem in Sarajevo ansässigen Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina einen Besuch ab, im Rahmen dessen von der Leiterin Petra Raymond und vom Koordinator für die Programmarbeit Saša Gavrić ein Überblick über die umfangreichen und keinesfalls nur die deutsche Sprache betreffenden Aktivitäten des Hauses gegeben wurde.



Abb. 6: Petra Raymond und Saša Gavrić im Goethe-Institut Sarajevo am 27.5.2010

Im Anschluss erfolgte eine Stadtführung durch die bosnische Hauptstadt, ehe am Nachmittag den beiden Kulturvereinigungen „Preporod“ (bosniakisch) und „Prosvjeta“ (serbisch) ein Besuch abgestattet wurde. In ersterer Institution berichteten der Direktor Senadin Lavić und sein Vorgänger Šaćir Filandra über die bosniakisch-muslimische Sichtweise auf Ivo Andrić sowie über die Aktivitäten ihrer Vereinigung. Der Literat Stevan Tontić, die Vizepräsidentin Tatjana Žarković-Tafro und Milica Kajević sprachen in der „Prosvjeta“ sodann über die Tätigkeiten dieser kulturellen Einrichtung der serbischen Bevölkerungsgruppe und die diesbezügliche Rezeption Ivo Andrićs. Am Abend dieses Tages kam es in der kroatischen Gesellschaft „Hrvatsko društvo za znanost i umjetnost“ („Kroatische Vereinigung für Wissenschaft und Kunst“) spontan noch zu einer Präsentation des Buches HRVATSKI POGLEDI NA ODNOS IZMEĐU

HRVATSKOGA, SRPSKOGA I BOSANSKOGA/BOŠNJAČKOGA JEZIKA (DIE KROATISCHE SICHTWEISE DES VERHÄLTNISSSES ZWISCHEN DEM KROATISCHEN, SERBISCHEN UND BOSNISCHEN/BOSNIAKISCHEN), das als eines der Ergebnisse des FWF-Projektes „Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen“ (Laufzeit 2006 bis 2010) im April 2010 unter der Herausgeberschaft von BT und AW erschien.



bei Senadin Lavić und
Šaćir Filandra (beide sit-
zend) im „Prepo-
rod“ (27.5.2010)



bei Stevan Tontić in
der „Prosvje-
ta“ (27.5.2010)



bei der Buchpräsentation
in der „Hrvatsko društvo
za znanost i umjet-
nost“ (27.5.2010)

Abb. 7–9: Zu Gast

Die beiden Vorträge in der bosniakischen und der serbischen Kulturvereinigung sollten in der bosnischen Hauptstadt die einzigen mit Andrić-Bezug bleiben, denn ähnlich wie bereits in Zagreb kam auch in Sarajevo keine universitäre Darlegung zu Stande, weil ein am 20. April an den Dekan der Philosophischen Fakultät Željko Komšić gesandter Brief mit der Bitte um einen Vortrag zur aktuellen Sprachensituation in Bosnien und Herzegowina unbeantwortet blieb. In Bezug auf den geplanten Empfang bei der kroatischen Kulturvereinigung „Napredak“ sei darauf verwiesen, dass ein ebenfalls am 20. April an den Vorsitzenden Franjo Topić adressierter Brief gleichermaßen keine Antwort nach sich zog.

Der nächste Tag, der 28. Mai, führte von Sarajevo zunächst zur Quelle des Flusses Bosna in Ilidža (mit einer berühmten Parkanlage und einer zu Zeiten Österreich-Ungarns errichteten, zwei Kilometer langen Allee) und daraufhin nach Mostar, wo im nach der Stadt an der Neretva benannten Hotel eine Nacht verbracht wurde. Nach der Ankunft in der von Andrić als „Stadt des Lichts“ besungenen Hauptstadt der Herzegowina (zu deren Ehrenbürger Andrić ernannt worden war) begab sich unsere Gruppe auf den Campus der (überwiegend bosniakisch-muslimischen) Universität „Džemal Bijedić“, wo nach einem Empfang des Vizerektors Ibro Popić von Elbisa Ustamujić (Geisteswissenschaftliche Fakultät) ein ausführlicher Vortrag zum Thema „Kulturni i književni život Bošnjaka u Mostaru („Das kulturelle und literarische Leben der BosniakInnen in Mostar“) gehalten wurde. Unmittelbar darauf folgte ein weiteres Treffen auf der zweiten in Mostar ansässigen Universität, der

(kroatischen) „Sveučilište u Mostaru“, bei dem Antun Lučić (Philosophische Fakultät) in Anwesenheit seiner Kollegin Katica Krešić einen analogen Vortrag mit dem Titel „Kulturni i književni život Hrvata u Mostaru“ („Das kulturelle und literarische Leben der KroatInnen in Mostar“) hielt. Am nächsten Tag, dem 29. Mai, stattete unsere Gruppe schließlich auch noch einer serbischen Institution in Mostar einen Besuch ab und bekam im Hause der Literaten Vladimir Ćorović und Aleksa Šantić von Ratko Pejanović (Leiter der herzegowinischen Zweigstelle der „Prosvjeta“) Aspekte des serbischen Lebens in Mostar vermittelt.



Elbisa Ustamujić
Universität „Džemal
Bijedić“
(28.5.2010)



Abb. 10–12
Antun Lučić
Universität „Sveučilište u
Mostaru“
(28.5.2010)



Ratko Pejanović (links)
„Prosvjeta“
(29.5.2010)

Die Weiterreise führte an die unweit von Mostar gelegene Quelle des Flusses Buna (mit ihrem berühmten Derwischkloster) und sodann nach Počitelj, woraufhin der Grenzübertritt nach Kroatien erfolgte. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Ston mit seiner bekannten, der chinesischen Mauer ähnelnden Festungsanlage wurde am späten Nachmittag Dubrovnik erreicht, dem von Ivo Andrić mit der Erzählung SAN O GRADU (DER TRAUM VON DER STADT) ein literarisches Denkmal gesetzt worden war. Für Interessierte bot sich in der „Perle der Adria“ die Möglichkeit einer Stadtführung, auf die spätabends eine Nächtigung im Hotel Adriatic folgte.

Die Etappe des Folgetages führte von Dubrovnik über die Grenze zwischen Kroatien und Bosnien und Herzegowina zuerst nach Trebinje und in weiterer Folge durch die Ostherzegowina und den Sutjeska-Nationalpark an den Fluss Drina, an dem auch das Ziel dieses Tages, die von Ivo Andrić ausführlich beschriebene Stadt Višegrad, liegt. Nach Bezug des Hotels Višegrad und der Dependance Motel Aura wurde unsere Gruppe vom Bürgermeister Tomislav Popović und der Direktorin des städtischen Tourismusverbandes Olivera Todorović empfangen. Bei einem Stadtrundgang wurden die wichtigsten mit Višegrad in Zusammenhang stehenden Aspekte aus Leben und Werk Ivo Andrićs veranschaulicht, der in dieser Stadt einen Teil seiner Jugend verbrachte und der an der Drina gelegenen Stadt und seiner Brücke mit seinem

Roman „Na Drini ćuprija“ („Die Brücke über die Drina“) ein weltbekanntes und unvergängliches Denkmal setzte.



Abb. 13 und 14

Olivera Todorović (links) und Tomislav Popović (zweiter von rechts, 30.5.2010)

Auf der Brücke über die Drina (30.5.2010)

Am nächsten Tag erfolgte nach einem Besuch des Višegrader Klassenzimmers von Ivo Andrić die Weiterfahrt in Richtung Serbien, wobei die von Andrić beschriebenen RZAVSKI BREGOVI (RZAVER BERGE) durchfahren wurden. Nach dem Grenzübertritt stattete man dem Freilichtmuseum „Küsten-dorf“ (begründet vom Regisseur Emir Kusturica) einen kurzen Besuch ab, woraufhin die Fahrt über die Städte Užice und Čačak in die serbische Hauptstadt Belgrad fortgesetzt wurde, wo die letzten beiden Nächte dieser Reise auf Andrićs Spuren im Hotel National verbracht wurden.

Der 1. Juni war zur Gänze Belgrad gewidmet und begann mit einem Besuch in der „Zadužbina Ive Andrića“ („Ivo-Andrić-Stiftung“), die als zentrale Forschungsstelle und Inhaberin sämtlicher Autorenrechte des Autors fungiert. Radovan Vučković (Stiftungsdirektor und einer der fundiertesten Andrić-Kenner), Dragan Dragojlović (Stiftungsverwalter), und die beiden Mitarbeiterinnen der Stiftung Žaneta Đukić Perišić und Biljana Đorđević gaben einen Einblick in Wirken und Bestände dieser Institution, die den gesamten Nachlass des Dichters verwaltet und, wie mehrfach betont wurde, allen Forscherinnen und Forschern sowie allen interessierten jederzeit gerne offensteht.



Abb. 15: In der „Ivo-Andrić-Stiftung“ in Belgrad
AW, Dragan Dragojlović, Žaneta Đukić Perišić, Radovan Vučković,
Biljana Đorđević und BT (von links nach rechts, 1.6.2010)

Daraufhin erfolgte eine Besichtigung des Ivo-Andrić-Museums, das in der ehemaligen Belgrader Wohnung des Literaten untergebracht ist und neben Schaukästen und Vitrinen auch das Wohn- und Arbeitszimmer des Literaten im Originalzustand zeigt.



Abb. 16 und 17
Vor und im Ivo-Andrić-Museum in Belgrad am 1.6.2010

Am Nachmittag bestand die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Stadtführung, auf die schließlich der letzte offizielle Termin dieser Exkursion folgte. Es war dies ein Besuch im „Institut für die serbische Sprache bei der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste“, im Rahmen dessen der Leiter Sreto Tanasić einen Überblick über die historische Entwicklung, Forschungsfelder und Publikationen seines Hauses gab. Ein – wie auch in den beiden anderen Hauptstädten Zagreb und Sarajevo – geplanter Vortrag auf der Philologischen Fakultät der Universität Belgrad erwünschter Vortrag

konnte den Teilnehmenden der Exkursion leider nicht geboten werden, da ein am 5. Mai 2010 an den Dekan Slobodan Grubačić adressierter Brief wie auch die beiden an die Dekanate in Zagreb und Sarajevo gesandten ohne Antwort blieb.

Am 2. Juni erfolgte schließlich die direkte Heimreise von Belgrad nach Graz, wo man um ca. 18 Uhr vor dem Hauptgebäude der Karl-Franzens-Universität Graz eintraf.

5. Dieser Text soll zeigen, dass sich die Aktivitäten zwischen den beiden Symposien (von Oktober 2009 bis Oktober 2010) in einige Gruppen unterteilen lassen: 1. Vorbereitung des dritten Symposiums im Oktober 2010, 2. Erstellung des Sammelbandes der zweiten wissenschaftlichen Zusammenkunft im Oktober 2009, 3. Vorstellung des Projektes und Popularisierung des Schaffens von Ivo Andrić mittels Präsentationen und Auftritten in Medien, 4. Entwicklung des Gralis Andrić-Korpus zur k. u. k. Zeit, 5. Einbindung des Werkes von Ivo Andrić in die Lehre, vor allem in Form der Exkursion „Auf der Spuren von Ivo Andrić“ und 6. Einbeziehung von Studierenden in Forschungen zu Werk und Leben des Literaten, im Besonderen durch das Verfassen von Diplomarbeiten.

Quelle

Gralis_Galerie-www: <http://www-gewi.uni-graz.at/gralis-alt/0.Projektarium/Gallery/main.php>).

Tagungen

1. Symposium

„Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz, Österreich und Evropa“ (9.10.1892–13.3.1975)

Literarische, sprachliche und kulturell-historische Aspekte des Aufenthaltes und Wirkens von I. Andrić in Graz, Österreich und Europa

9.–10. Oktober (Donnerstag, Freitag) 2008

Finanzielle Unterstützung

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien

Forschungsmanagement und -service der Karl-Franzens-Universität Graz

Veranstaltungsort

Graz

Universitätszentrum Wall

Merangasse70/I

A-8010 Graz

Mehrzwecksaal



Abb 5: Erröffnung des 1. Symposiums: Branko Tošović, Arno Wonisch (9.10.2008)

Donnerstag, 9. Oktober 2008

Eröffnung der Gedenktafel für I. Andrić (Merangasse 24)

Bürgermeister der Stadt Graz

Gradonačelnik Graca/Graza

Gradonačelnik Graca

Siegfried Nagl

Kleines Begrüßungsbüffet in der Merangasse 24

Eröffnung des Symposiums

Branko Tošović

Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz

Alfred Gutschelhofer

Vertreter der Ivo-Andrić-Stiftung in Belgrad

Radovan Vučković

Vorstellung des Buches „Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz“

Wolfgang Steininger, Radovan Popović – Milan Tasić

Das elektronische „Andrić-Korpus“ im Rahmen des Gralis-Korpus

Elektronski korpus I. Andrića u okviru Gralis-Korpusa

1. Block

Branko Tošović	Graz	Ivo Andrić in Graz (Ivo Andrić u Gracu/Grazu)
Radovan Vučković	Belgrad	Austrijanci u Andrićevom delu (Die Österreicher in Andrićs Werk)
Krunoslav Pranjić	Zagreb	Odabrano iz moje Andrićiane (Ausgewähltes aus meiner Andrićiade)
Wolfgang Eismann	Graz	Ivo Andrićs Dissertation und die seinerzeitige Geschichtsschreibung über Bosnien (Andrićeva disertacija i tadašnja istoriografija o Bosni)
Enver Kazaz*	Sarajevo	Hibridizacija bosanskohercegovačkog identiteta u Andrićevom romanu „Na Drini ćuprija“ (Die Hybridisierung der bosnisch-herzegowinischen Identität in Andrićs Roman „Die Brücke über die Drina“)

* Mit einem Sternchen versehene Referentinnen bzw. Referenten sind nicht nach Graz angereist bzw. haben keinen Vortrag gehalten.

2. Block		
Branka Brlenić-Vujić	Osijek	Andrićeva legenda o Goyi između zemljopisno-povijesnog i duhovnog toponima (Ivo Andrićs Goya-Legende zwischen geographisch-historischem und geistigem Toponym)
Mihailo Pantić	Belgrad	Andrićeva proza kao mesto susreta srpske epske tradicije i evropskih modernističkih poetika 20. veka (Andrićs Prosa als Ort des Aufeinandertreffens der serbischen epischen Tradition und der modernistischen europäischen Poetik)
Zvonko Kovač	Zagreb	Ivo Andrić kao interkulturni pisac (Ivo Andrić als interkultureller Schriftsteller)
Vladimir Osolnik*	Ljubljana	Ivo Andrić o Sloveniji i Slovencima (Ivo Andrić über Slowenien und die Slowenen)
Ivan Lovrenović*	Sarajevo	Vanjsko/unutarnje Andrićevo ukrštanje perspektiva (Äußere und innere Kreuzungswege von Andrićs Perspektiven)
Auf den Grazer Spuren Ivo Andrićs		
Empfang beim Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (Hauptplatz, Rathaus)		

Freitag, 10. Oktober 2008

Aufstellung der Büste von I. Andrić (Merangasse 70) mit kleinem Büffet
 Vizerektorin der Karl-Franzens-Universität Graz
 Roberta Maierhofer
 Konsulin der Republik Serbien in Graz a. D.
 Sonja Asanović Todorović

3. Block		
Nedžad Ibrahimo- vić*	Sarajevo	Evropski Travnik u Travničkoj hronici (Das europäische Travnik im Roman „Wesire und Konsuln“)
Žaneta Đukić Perišić	Belgrad	Andrićevi putopisi (Die Reiseliteratur von Ivo Andrić)

Dušan Marinković	Zagreb	Andrićeva rana publicistika (Das frühe publizistische Schaffen von Ivo Andrić)
Angela Richter	Halle	Andrićs „Znakovi pored puta“: Zum Verhältnis von Öffentlichem und Privatem (Andrićevi „Znakovi pored puta“: O odnosu između javne i privatne sfere)
Dušan Rapo	Zagreb	Midhat Begić i Muhsin Rizvić o Ivi Andriću Midhat Begić und Muhsin Rizvić über Ivo Andrić

4. Block

Damir Sabotić	Sarajevo	Problematika granice, mosta i identiteta u djelu Ive Andrića (Die Problematik von Grenzen, Brücken und Identitäten im Werk Ivo Andrićs)
Arno Wonisch	Graz	Übersetzungen der Werke Ivo Andrićs – praktische Erfahrungen Pr(ij)evodi d(j)ela Ive Andrića – iskustvo iz prakse
Miloš Jevtić	Belgrad	Moji susreti sa Andrićem Meine Treffen mit Andrić
Jadranka Brnčić	Zagreb	Ivo Andrić Pjesma nad pjesmama Ivo Andrić „Pjesma nad pjesmama“

Schlussworte

Gemeinsames Abschlussessen

2. Symposium

„Ivo Andrićs Grazer Opus: kulturell-historische, literarische und sprachliche Aspekte“

9.–10. Oktober (Freitag, Samstag) 2009

Institut für Slawistik
der Karl-Franzens Universität Graz

Finanzielle Unterstützung

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien
Forschungsmanagement und -service der Karl-Franzens-Universität Graz
Stadt Graz

Veranstaltungsort

Graz
Universitätszentrum Wall
Merangasse 70/I
A-8010 Graz
Mehrzwecksaal



Abb. 2: Eröffnung des 2. Symposiums (9.10.2009)

Freitag, 9. Oktober 2009

Eröffnung des Symposiums

Projektleiter

Branko Tošović

Rektor der Karl-Franzens-Universität Graz

Alfred Gutschelhofer

Viterektorin für Personal und Personalentwicklung

Renate Dworzak

1. Block

Vorstellung des 1. Sammelbandes und des elektronischen „Andrić-Korpus“

Olga Lehner – Branko Tošović – Hubert Stigler – Arno Wonisch (Graz)

Branko Tošović	Graz	Andrićev Grački opus (Das Grazer Opus von Ivo Andrić)
Kruno Pranjić	Zagreb	Jezik i stil Andrićevih gračkih pripovijedaka (Sprache und Stil von Andrićs Grazer Erzählungen)
Darko Tanasković	Belgrad	Istorija i književnost kao taoci ideologije (Geschichte und Literatur als Geiseln der Ideologie)
Rašid Durić*	Bochum	Srpsko-hrvatsko-bošnjačka književna i ideološko-politička recepcija Andrića (Die serbisch-kroatisch-bosniakische literarische und ideologisch-politische Rezeption Andrićs)
Renate Hansen-Kokoruš	Graz	Identitätskonstrukt und -dekonstruktion am Beispiel von Mustafa Madžar (Konstrukcija i dekonstrukcija identiteta na primjeru Mustafe Madžara)

2. Block

Branka Brlenić-Vujić	Osijek	Andrićeva poetska slika dvaju gradova – Dubrovnik i Split (San o gradu, Povodom Iva Vojnovića, Prvi dan u splitskoj tamnici) (Andrićs poetisches Bild zweier Städte – Dubrovnik und Split: „Der Traum von der Stadt“, „Anlässlich Ivo Vojnović“ und „Der erste Tag im Gefängnis von Split“)
-----------------------------	--------	--

Jovan Delić*	Belgrad	Andrićev portret slavnog pobjednika: O pripovijeci „Mustafa Madžar“ i povodom nje (Andrićs Porträt des ruhmreichen Siegers: Über und um die Erzählung „Mustafa Madžar“)
Svetlozar Igov*	Sofija	The Dissertation of Ivo Andrić and His „Philosophy of History“ (Disertacija I. Andrića i njegova „filozofija istorije“) (Die Dissertation von Ivo Andrić und seine „Philosophie von Geschichte“)
Zvonko Kovač*	Zagreb	Interkulturni aspekti Andrićeve rane proze – „Zatvorska tema“ i „međuvjerska epifanija“ Andrićeve rane novelistike Die interkulturellen Aspekte von Andrićs früher Prosa – das „Gefängnisthema“ und die „interreligiöse Epiphanie“ in Andrićs früher Novellistik
Slobodan Šoja*	Banja Luka	Sudbina Andrićevog duha u Bosni i Hercegovini u vrijeme postkomunističke vladavine (Das Schicksal von Andrićs Geist in Bosnien und Herzegowina in der postkommunistischen Zeit)
3. Block		
Leszek Malczak	Katowice	Poljski prijevod Andrićevih pripovijedaka: Mustafa Madžar, U musafirhani, U zindanu (Die polnische Übersetzung von Andrićs Erzählungen „Mustafa Madžar“, „In der Klosterherberge“ und „Im Kerker“)
Božo Ćorić	Belgrad	Andronimi u jeziku Ive Andrića (Andronyme in der Sprache von Ivo Andrić)
Maksim Karanfilovski	Skopje	Nekoi aspekti na makedonskite prevodi na Grackiot opus na Andrić (Einige Aspekte der mazedonischen Übersetzungen von Andrićs Grazer

Marina Nikolić	Belgrad	Opus) O jednoj vrsti složene rečenice u Andrićevom gračkom opus (Über eine Art des zusammengesetzten Satzes in Andrićs Grazer Opus)
Biljana Babić*	Banja Luka	Imenice izvedene sufiksima turskog porijekla u Andrićevim pripovijetkama (Von Suffixen türkischer Herkunft gebildete Substantive in Andrićs Erzählungen)
Dijana Crnjak	Banja Luka	Glagolski prilog sadašnji u Andrićevom gračkom opusu i njegovi prevodni ekvivalenti na njemački (Das Verbaladverb der Gegenwart in Andrićs Grazer Opus und dessen Äquivalente in der deutschen Übersetzung)
Arno Wonisch	Graz	Zamjenički sistem Andrićevih pripovijedaka iz gračkog opusa (Das Pronominalsystem in den Erzählungen aus Andrićs Grazer Opus)
Milan Tasić	Belgrad	Neke stilske specifičnosti Andrićevog gračkog opusa (Einige stilistische Besonderheiten in Andrićs Grazer Opus)
Mijana Kuburić-Macura*	Banja Luka	Sintaksičke koncesivne jedinice u Andrićevim pripovijetkama iz gračkog opusa (Syntaktisch konzessive Einheiten in Andrićs Erzählungen aus dem Grazer Opus)

Empfang beim Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (Hauptplatz, Rathaus)

Samstag, 10. Oktober 2009**4. Block**

Dušan Rapo	Zagreb	Neke kontroverze i nesporazumi u vezi s Ivom Andrićem (Einige Kontroversen und Missverständnisse im Zusammenhang mit Ivo Andrić)
Aleksandar Jerkov	Belgrad	Ledeni Don Žuan. Ljubav u kasabi i Grac „Der eisige Don Juan“. „Liebe in der Kleinstadt“ und Graz
Zoran Živković*	Belgrad	Andrićevim tragom kroz Austriju (Auf Andrićs Spuren durch Österreich)
Mirjana Vlajisavljević	Banja Luka	Duhovni život Bosne – danas (Das geistige Leben Bosniens heute)
Danilo Capasso	Banja Luka	Ivo Andrić i fasizam (Ivo Andrić und der Faschismus)
Ajla Terzić*	Sarajevo	Humor u Pripovetkama (1924) Ive Andrića Humor in Ivo Andrićs Erzählungen des Jahres 1924
Staniša Tutnjević*	Belgrad	Andrić i Skerlić – pitanje književnog autoriteta Andrić und Skerlić – die Frage der literarischen Autorität
Slavica Vasiljević-Ilić*	Banja Luka	Sankcije u bosanskim poveljama (tragom Andrićeve doktorske disertacije) (Strafandrohungen in bosnischen Urkunden – auf den Spuren von Andrićs Dissertation)
Muharem Bazdulj*	Travnik	Motivi ratnog nasilja u Mustafi Madžaru Ive Andrića i Tvrdavi Meše Selimovića (Motive militärischer Gewalt in den Erzählungen „Mustafa Madžar“ von Ivo Andrić und „Die Festung“ von Meša Selimović)
Slobodan Vladušić	Novi Sad	Mustafa Madžar i kriza pripovedanja („Mustafa Madžar“ und die Krise des Erzählens)

Jadranka Brnčić	Zagreb	Dvije pjesme iz Andrićevoga gračkog opusa (Die zwei Gedichte in Andrićs Grazer Opus)
Admir Nežirović*	Sarajevo	Andrićeva prepiska (Andrićs Korrespondenz)
Željko Vujadinović	Banja Luka	Vjerske promjene u Bosni i Hercegovini pod turskom vlašću u djelu Iva Andrića „Razvoj duhovnog života u Bosni pod uticajem turske vladavine“ (Religiöse Veränderungen in Bosnien und Herzegowina und der türkischen Herrschaft in Andrićs Dissertation „Die Entwicklung des geistigen Lebens in Bosnien unter der Einwirkung der türkischen Herrschaft“)
Miloš Stevanović*	Belgrad	Ljubav u kasabi („Liebe in der Kleinstadt“)
Lidija Nerandžić-Čanda*	Sombor	Andrićeva pripovetka Ljubav u kasabi u evropskim okvirima (Andrićs Erzählung „Liebe in der Kleinstadt“ im europäischen Rahmen)
Aleksandar Milanović	Belgrad	Andrićev publicistički stil u gračkom periodu (Andrićs publizistischer Stil in der Grazer Zeit)
Iskra Likomanova*	Sofija	Andrić u prevodima na bugarski jezik (Andrić in Übersetzungen ins Bulgarische)
Drago Tešanović*	Banja Luka	Tvorba i značenje imenica subjektivne ocjene u pripovijetkama Ive Andrića iz gračkog života (Die Bildung und Bedeutung von Substantiven subjektiver Bewertung in den Grazer Erzählungen von Ivo Andrić)
Dragomir Kozomira*	Banja Luka	O ortografiji gračkih pripovjedaka Ive Andrića iz današnje perspektive (Über die Orthographie der Grazer Erzählungen Ivo Andrićs aus heutiger Perspektive)

5. Block

Mladen Šukalo	Banja Luka	Ratne slike Ive Andrića (Kriegsbilder von Ivo Andrić)
Miloš Jevtić*	Belgrad	Krleža o Andriću (Krleža über Andrić)
Enes Škrgo	Travnik	Djelatnosti Memorijalnog muzeja Rod- na kuća Ive Andrića (Die Aktivitäten des Museums im Ge- burtshaus Ivo Andrićs)
Dragana Franciško- vić*	Subotica	Andrićeve pripovetke – mogućnosti natprogramskog izbora u savremenoj nastavi srpskog jezika i književnosti (Andrićs Erzählungen – Möglichkeiten ihrer additiven Heranziehung im mo- dernen Unterricht der serbischen Sprache und Literatur)

3. Symposium

„Die österreichisch-ungarische Periode in Leben und Schaffen von Ivo Andrić
(1892–1922)“

8.–9. Oktober (Freitag, Samstag) 2010

Finanzielle Unterstützung

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien

Forschungsmanagement und -service der Karl-Franzens-Universität Graz

Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Veranstaltungsort

Graz

Universitätszentrum Wall

Merangasse 70/I

A-8010 Graz

Mehrzwecksaal (SU 33.0.008)



Abb. 3: Eröffnung des 3. Symposiums (8.10.2010)

Freitag, 8. Oktober 2010

Eröffnung des Symposiums

Projektleiter

Branko Tošović

Vizektor der Karl-Franzens-Universität Graz

Martin Polaschek

Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät

Gernot Kocher

Vorstellung des 2. Sammelbandes

Renate Hansen Kokoruš (Graz) – Arno Wonisch (Graz)

Literatur**1. Block**

Branko Tošović	Graz	Andrićev austrougarski period (1892–1922) a) praznine u biografiji b) stvaralaštvo (književni tekstovi, publicistika, prepiska) Andrićs k. u. k. Periode (1892–1922) a) Leerstellen in der Biographie b) das Werk (literarische Texte, Publizistik, Korrespondenz)
Branka Brlenić-Vujić	Osijek	Put Alije Đerzeleza – put jave i sna (put Andrićeve priče između tradicije i inovacije) „Der Weg des Alija Djerzelez“ – ein Weg zwischen Wirklichkeit und Traum (Andrićs Erzählung auf dem Weg zwischen Tradition und Innovation)
Vidan Nikolić	Kragujevac	O Andrićevom školovanju u Višegradu za vreme austrougarskog perioda Über Andrićs Schulzeit in Višegrad während der österreichisch-ungarischen Periode
Renate Hansen-Kokoruš	Graz	Geschlechterprofile in Andrićs frühen Erzählungen
Dženan Kos	Travnik	Povijest ljudskog udesa: Morići u „Putu Alije Đerzeleza“ I. Andrića Die Geschichte menschlichen Schicksals: die Brüder Morić in Andrićs Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“

Sanjin Kodrić	Sarajevo	Književno-kulturalni „arhiv“ ranog pripovjedačkog djela I. Andrića Das literarisch-kulturelle „Archiv“ des frühen Erzählopus von Ivo Andrić
Jadranka Brnčić*	Zagreb	Hermeneutičko čitanje Andrićevih Nemira i Ex pontu Hermeneutisches Lesen von Andrićs

Literatur**2. Block**

Duško Marinković	Zagreb	Čitanje Puta Alije Đerzeleza? Die Deutung des Weges von Alija Djerzelez?
Mirjana Vlajisavljević*	Banja Luka	Na marginama pisma prijatelju iz 1920., transtekstualna analiza Auf den Rändern des Briefs an einen Freund aus dem Jahre 1920 – eine transtextuelle Analyse
Olivera Radulović	Novi Sad	Biblijski arhetip u ranim pripovetkama Ive Andrića Der biblische Archetyp in den frühen Erzählungen Ivo Andrićs
Dušan Rapo*	Zagreb	Eshatološki elementi u ranim Andrićevim radovima Eschatologische Elemente in Andrićs frühen Arbeiten
Muris Bajramović	Zenica	Odnos religije i egzistencijalizma u Ex pontu i Nemirima Das Verhältnis von Religion und Existentialismus in „Ex Ponto“ und „Nemiri“
Walter Kroll	Göttingen	Andrićs polnische Prätexte (Am Beispiel der Erzählung „Put Alije Đerzeleza“)
Enes Škrgo	Travnik	Prognanički dani Ive Andrića Ivo Andrićs Tage in der Verbannung
Aida Hartmann	Ludwigsburg	Das Unterwegssein als literarischer Topos und seine teleologischen Implikationen in I. Andrićs „Put Alije Djerzeleza“

Literatur		
3. Block		
Slavica Vasiljević-Ilić*	Banja Luka	Topos djevojka-starica i topos sna u Andrićevoj priči Die Topoi Mädchen-Alte und Traum in Andrićs Erzählungen
Bogusław Zieliński	Poznań	Austrija u Bosni u dela Iva Andrića: od konflikata do susreta kultura Österreich in Bosnien im Werk von Ivo Andrić: von Konflikten zur Begegnung der Kulturen
Arno Wonisch	Graz	Grački opus Ive Andrić i kolektivno pamćenje Das k. u. k. Opus von Ivo Andrić und das Kollektive Gedächtnis
Milka Nikolić	Kragujevac	Funkcija ustaljenih poređenja u delima Iva Andrića iz austrougarskog perioda Die Funktion fester Vergleiche in Ivo Andrićs Werken der k. u. k. Periode
Empfang beim Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (Hauptplatz, Rathaus)		

Samstag, 9. Oktober 2010

Literatur		
4. Block		
Marija Mitrović	Trieste	Andrić i Trst Andrić und Triest
Elena Popovska	Graz	Die Poesie von Ivo Andrić Poezija I. Andrića
Spasoje Milovano- vić*	Kruševac	Preoblikovanje istorije u vreme i prostor pripovetke Put Alije Đerzeleza Die Transformation der Geschichte in Zeit und Raum in der Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“
Vesna Cidilko	Berlin	Eros und Thanatos im Frühwerk von Ivo Andrić
Irina Ivanova	Moskau	Komentar Andrićevih istorijskih pripovedaka kao modeliranje semiotičkog sistema (Put Alije Đerzeleza, Za logorovanja) Ein Kommentar zu Andrićs historischen Erzählungen als Modellierung

Alija Pirić*	Sarajevo	eines semiotischen Systems („Der Weg des Alija Džerzelez, „Über das Lagerleben“) Deepizacija lika u pripovijeci Put Alije Đerzeleza Entepisierung der Figuren in der Erzählung „Der Weg des Alija Džerzelez“
Alma Skopljak	Visoko	Prelazak preko kulturalnih identiteta u pripovijetkama Ive Andrića Der Wechsel zwischen kulturellen Identitäten in den Erzählungen von Ivo Andrić

Literatur**5. Block**

Nataša Glišić	Banja Luka	Dramski elementi u pripovetkama Ive Andrića Dramenelemente in den Erzählungen von Ivo Andrić
Danilo Capasso	Banja Luka	Dan u Rimu „Ein Tag in Rom“
Hilda Urošević*	Belgrad	Evropski kontekst Andrićevih pripovedaka sa tamničkom tematikom (ciklus o Tomi Galusu) Der europäische Kontext von Andrićs Erzählungen mit Gefängnisthematik (der Zyklus über Toma Galus)

Literatur**6. Block**

Ljiljana Kostić	Kragujevac	Žena sa Zapada u pripovetkama Iva Andrića iz austrougarskog perioda Die Frau aus dem Westen in Ivo Andrićs Erzählungen aus der k. u. k. Zeit
Nebojša Lujanović	Split	Đerzelez i Ćorkan – destrukcija ideologije sustavom oprijeka Džerzelez und der Einäugige – die Destruktion der Ideologie durch das System des Gegensatzes
Stevka Šmitran	Teramo	O nepoznatoj poeziji Ive Andrića iz rukopisne riznice Über ein unbekanntes Gedicht von Ivo

		Andrić aus der Schatzkammer der Handschriften
Toni Liversage	Kopen- hagen	Mogući uticaj „Ili – ili“ od Sorena Kirkegorda na Andrićev „Ex Ponto“ Der mögliche Einfluss von Søren Kierkegaards „Entweder – oder“ auf Andrićs „Ex Ponto“
Slobodan Vladušić	Novi Sad	Dan u Rimu – Andrić i velegrad „Ein Tag in Rom“ – Andrić und die Großstadt
Divna Antonina	Mrdeža- Zadar	Stih Andrićeve poezije
Boris Skvorc	Split	Der Vers in Andrićs Poesie Put Alije Đerzeleza u odnosu prema Hodorlahomoru Velikom Miroslava Krležu: ekspresionizam i nagovještaj postmoderne u južnoslavenskom proznom pismu „Der Weg des Alija Djerzelez“ im Verhältnis zu Miroslav Krležas „Hodorlahomur Veliki“: Expressionismus und Vorboten der Postmoderne in der jugoslawischen Prosa
Dragan Bošković	Kragujevac	Imperijalni okviri i geneza Andrićevog diskursa Imperiale Rahmenbedingungen und die Genese von Andrićs Diskurs
Polina Zenovskaja	St. Peter- burg	Sistem umetničkog vremena i prostora u priči Put Alije Đerzeleza Das System von künstlerischer Zeit und von Raum in der Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“
Dragana Franciško- vić	Subotica	Dodir Istoka i Zapada u Andrićevom delu Die Berührung von Ost und West in Andrićs Werk
Tina Varga Oswald	Osijek	Slika sablasti u Andrićevoj pripovijetki Za logorovanja Die Vorstellung des Trugbilds in Andrićs Erzählung „Über das Lagerleben“
		Schlussworte

Freitag, 8. Oktober 2010**Linguistik****1. Block**

Josip Matešić	Mannheim	Frazeologija u pripovijetkama Ive Andrica Die Phraseologie in den Erzählungen von Ivo Andrić
Senahid Halilović	Sarajevo	Orijentalizmi u pripovijeci Put Alije Đerzeleza: uvodne napomene Orientalismen in der Erzählung „Der weg des Alija Djerzelez“: einleitende Bemerkungen
Jochen Raecke	Tübingen	Ivo Andrićs „Put Alije Đerzeleza“ – mündliches Erzählen als Stil und Manner
Sanja Heraković	Travnik	Orijentalizmi u pripovijeci Put Alije Đerzeleza: koliko su prisutni u današnjem govoru Doca kod Travnika Orientalismen in der Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“: ihre Häufigkeit im heutigen Idiom von Dolac bei Travnik
Lejla Nakaš	Sarajevo	Pogled u leksiku Andrićevih pjesama Ein Blick in die Lexik von Andrićs Gedichten
Ilija Protuđer	Split	Jezik u pripovijesti Put Alije Đerzeleza u surječju (kontekstu) s njegovim ranim stvaralaštvom Die Sprache in der Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“ im Kontext von Andrićs frühem Schaffen

Linguistik**2. Block**

Ivana Antonić	Novi Sad	Relativna temporalna determinacija u jeziku Andrićevih pripovedaka iz austrougarskog perioda Die relative Zeitbestimmung in Andrićs Erzählungen aus der österreichisch-ungarischen Periode
Milan Ajdžanović – Milivoj Alanović	Novi Sad	Neke varijantnospecifičke odlike Andrićeve morfologije i sintakse

		Einige variantenspezifische Besonderheiten von Andrićs Morphologie und Syntax
Dževad Jahić*	Sarajevo	Andrić i bosanski bezik (rana pripovjedačka faza) Andrić und die bosnische Sprache (frühe Erzählphase)
Dijana Crnjak*	Banja Luka	Infinitiv u Andrićevom opusu iz austrougarskog perioda Der Infinitiv in Andrićs Opus aus der k. u. k. Periode
Dušanka Vujović	Novi Sad	Semantika glagola <i>ići</i> u pripoveci Put Alije Đerzeleza Die Semantik des Verbs <i>ići</i> (<i>gehen</i>) in der Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“
Elmedina Alić	Travnik	Orijentalizmi u pripovijeci Put Alije Đerzeleza: koliko su prisutni u govoru učenika u Travniku Orientalismen in der Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“: ihr Gebrauch in der Sprache von Schülern aus Travnik
Empfang beim Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (Hauptplatz, Rathaus)		

Samstag, 9. Oktober 2010**Linguistik****3. Block**

Strahinja Stepanov	Novi Sad	Marginalije o sintaksostilematici Andrićevih pripovedaka (austrougarskog perioda) Marginalien zur Syntaxostilematik von Andrićs Erzählungen (k. u. k. Periode)
Amela Šehović	Sarajevo	Leksika u Andrićevim pripovijetkama Die Lexik in Andrićs Erzählungen
Marina Nikolić	Belgrad	Jezičke osobine Andrićevih dela iz Austrougarskog perioda Sprachliche Besonderheiten in Andrićs Werken der k. u. k. Periode
Frančeska Vidić	Oberwart	Kontrastivna lingvostilistička analiza njemačkog prijevoda Andrićeve zbirke

poezije u prozi „Ex Ponto“
Kontrastive linguostilistische Analyse
der deutschen Übersetzung von An-
drićs „Ex Ponto“

Linguistik

4. Block

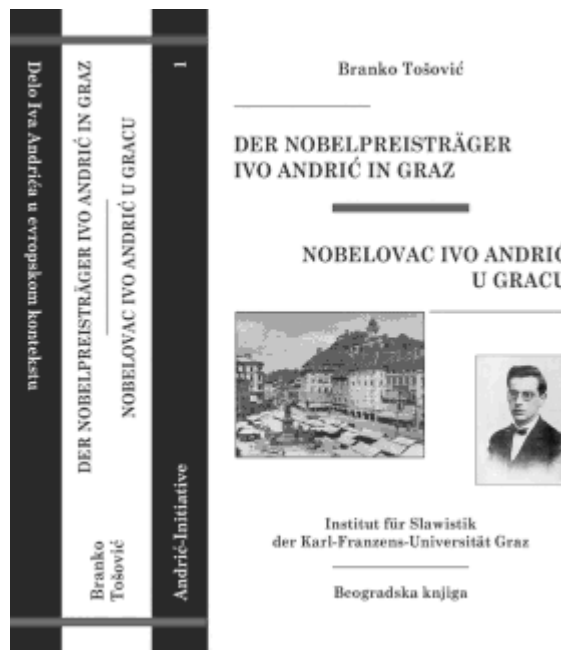
Jelena Petković	Kragujevac	Sintaksički i stilistički aspekt ekspresivne segmentacije rečenice u Andrićevom Ex Pontu Der syntaktische und stilistische Aspekt der expressiven Satzsegmentierung in Andrićs „Ex Ponto“
Sandra Forić	Graz	Epiteti u Andrićevim djelima Ex Ponto i Znakovi pored puta Epitheta in Andrićs Werken „Ex Ponto“ und „Wegzeichen“
Lidija Nerandžić-Čanda	Novi Sad	Raspoređivanje rečeničnih članova i njihova informativna aktualizacija u pripoveci Put Alije Đerzeleza Die Verteilung der Satzglieder und ihre informative Aktualisierung in der Erzählung „Der Weg des Alija Djerzelez“
Mijana Kuburić Macura	Banja Luka	Prijedloško-padežne konstrukcije sa koncesivnom interpretacijom u Andrićevim djelima iz austrougarskog perioda Präpositionale Kasuskonstruktionen mit konzessiver Interpretation in Andrićs Erzählungen der k. u. k. Periode
Nada Arsenijević*	Novi Sad	Prilog kao modifikator glagolskog značenja u jeziku Andrićevih prozних djela Das Adverb als Modifikator der Verbalbedeutung in Andrićs Prosawerken
Dijana Crnjak* – Kristina Mirnić*	Banja Luka	Padežni nekongruentni atributi u Andrićevom opusu iz austrougarskog perioda i njihovi prevodni ekvivalenti na njemački Nichtkongruente Kasusattribute in

		Andrićs Opus aus der k. u. k. Zeit und ihre deutschen Übersetzungsäquivalente
Maja Midžić*	Graz	Turcizmi u djelima Ive Andrića iz austro-ungariskog perioda
		Orientalismen in Andrićs Werken aus der k. u. k. Periode
Sanja Đurović*	Kragujevac	Analiza glagolskih oblika u Andrićevim pripovetkama
		Eine Analyse der Verbalformen in Andrićs Erzählungen
		Schlussworte

Publikationen

1. Monographie

Tošović 2008: Tošović, Branko. *Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz / Nobelovac Ivo Andrić u Gracu*. Graz/Grac – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität, Beogradska knjiga, 2008. 634 S.



Dieses Buch stellt das erste Ergebnis eines im Jahre 2007 ins Leben gerufenen Projektes mit dem Titel „Andrić-Initiative“ dar, im Rahmen dessen das Schaffen des Literatur-Nobelpreisträgers Ivo Andrić, der in den Jahren 1923 und 1924 in Graz arbeitete und studierte, untersucht, der Öffentlichkeit präsentiert und näher gebracht werden soll. Das Projekt hat das Ziel einer Aufarbeitung und Untersuchung der Zeit des Aufenthaltes von Ivo Andrić in Österreich und unternimmt eine Reise an jene Orte, die Ivo Andrić in Graz und anderen österreichischen Städten besuchte. Zudem sollen eine Untersuchung seines Schaffens unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen seinen Werken im Original und Übersetzungen in slawische Sprachen und ins Deutsche sowie eine Darlegung seines Opus für die österreichische und europäische Öffentlichkeit erfolgen. Das Projekt besteht aus mehreren Forschungsrichtungen und wird von mehreren Finanzierungsquellen gefördert.

In vorliegendem Buch wird das Leben und Wirken von Ivo Andrić in Graz vorgestellt, der sich in den Jahren 1923 und 1924 in diplomatischem Dienste und zum Verfassen seiner Dissertation in der steirischen Landeshauptstadt

aufhielt. 1924 wurde ihm nach Fertigstellung seiner Dissertation „Die geistige Entwicklung in Bosnien unter der Einwirkung der türkischen Herrschaft“ und Ablegung aller Prüfungen der Titel eines Doktors der Philosophie verliehen. In diesen beiden Grazer Jahren war Andrić auch intensiv künstlerisch tätig und veröffentlichte bzw. schrieb eine Reihe von literarischen, wissenschaftlich-publizistischen und publizistischen Texten. Eingang in dieses Buch haben Werke gefunden, die in den Jahren 1923 und 1924 veröffentlicht wurden, aber auch Texte, an denen Andrić in diesen Jahren arbeitete.³⁹ Die innere Gliederung dieses Buches erfolgt gemäß folgenden thematischen Einheiten: Ivo Andrić in Graz, Andrićs wissenschaftliche Arbeiten (seine Dissertation), Andrićs literarische Werke, Andrićs publizistische Texte und Andrićs Korrespondenz. Weiter hinten werden Auszüge aus Dissertationen abgedruckt, die an der Karl-Franzens-Universität Graz zu und über Ivo Andrić verfasst wurden. Sämtliche Texte liegen in zwei sprachlichen Versionen vor, sodass dadurch für kontrastive Analysen und edukative Zwecke nützliche Vergleiche zwischen dem Original und der Übersetzung gezogen werden können.

Im Rahmen der Materialsammlung für die vorliegende Publikation und andere Teile des Projektes besuchte ich in den Jahren 2007 und 2008 mehrere Bibliotheken, Archive, Universitäten, Schulen, Museen, Buchantiquariate und Buchhandlungen in den Städten Graz, Belgrad, Mostar, Sarajevo und Zagreb. Für die Hilfe bei der Sichtung und das Sammeln des Materials möchte ich der Abteilung für Sondersammlungen der Karl-Franzens-Universität Graz, dem Grazer Stadtarchiv, der Ivo-Andrić-Stiftung in Belgrad, dem Ivo Andrić-Museum in Belgrad, dem Literaturmuseum Bosnien und Herzegowinas in Sarajevo, dem Regionalmuseum in Sarajevo und dem Erstem Gymnasium in Sarajevo meinen herzlichen Dank aussprechen. Besondere Dankbarkeit möchte ich auch gegenüber der Stadt Graz zum Ausdruck bringen, die die Arbeiten am Buch und letztendlich dessen Veröffentlichung finanziell unterstützte. Für die Genehmigung, die in den Jahre 1923 und 1924 entstandenen oder erstmals publizierten Texte des Nobelpreisträgers im vorliegenden Buch abdrucken zu können, richte ich an dieser Stelle nochmals Worte des Dankes an die Ivo-Andrić-Stiftung. Dank schulde ich meinem Kollegen Wolfgang Steininger für wertvolle Hinweise und nützliche Bemerkungen. Abschließend bedanke ich mich herzlich bei Herrn Arno Wonisch, der mir bei der Vorbereitung und Bearbeitung der deutschen Versionen meiner Texte wesentlich zur Seite gestanden ist.

³⁹ Im Falle mancher Texte (Briefe und die Dissertation) ist das Datum der Abfassung leicht eruiert, wogegen für andere Werke (vor allem literarische) umfangreichere Recherchen erforderlich waren.

Das Buch „Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz“ beinhaltet Texte und Dokumente, die in gebotener kurzer Zeit gefunden und analysiert werden konnten. Angesichts der Tatsache, dass für eine umfassende und möglichst lückenlose Darstellung von Arbeit und Aufenthalt Ivo Andrićs in Graz und in Österreich noch eine Reihe von Quellen eingesehen, überprüft und manche Inhalte dieses Buches sodann möglicherweise auch revidiert werden müssen, wird die Behandlung dieses Themas eine Fortsetzung erfahren. Neue Erkenntnisse und deren Analyse sollen in einer Folgepublikation dargelegt werden. Denn auch darin liegt eine Orientierung des Projektes „Andrić-Initiative“ begründet.

Inhalt

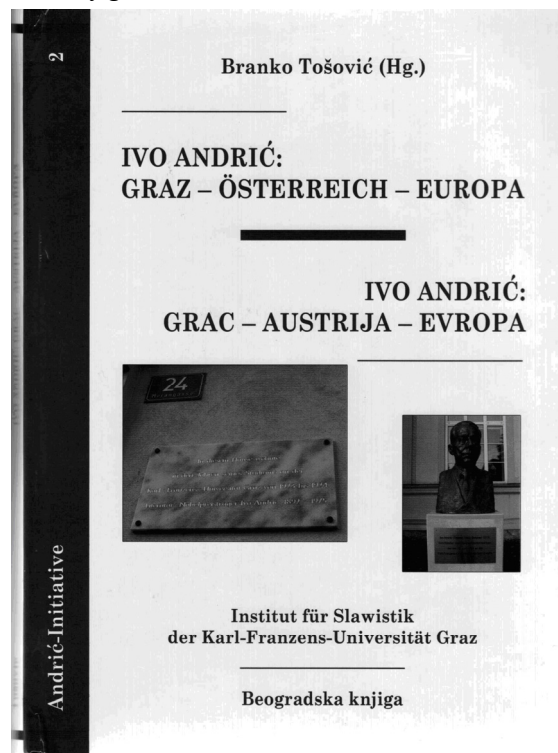
Einführung	7
Uvod	15
Ivo Andrić in Graz (1923–1924)	21
Ivo Andrić u Gracu (1923–1924)	43
Wissenschaftliche Arbeiten von Ivo Andrić (1923–1924)	61
Andrićevi naučni radovi (1923–1924)	136
Anmerkungen zu und in Ivo Andrićs Dissertation „Die geistige Entwicklung in Bosnien unter der türkischen Herrschaft“ (Arno Wonisch)	197
Napomene uz Andrićevu disertaciju i u Andrićevoj disertaciji „Razvoj duhovnog života u Bosni pod uticajem turske vladavine“ (Arno Wonisch)	207
Dissertation „ <i>Die geistige Entwicklung in Bosnien unter der Einwirkung der türkischen Herrschaft</i> “	
Disertacija „ <i>Razvoj duhovnog života u Bosni pod uticajem turske vladavine</i> “ (Übersetzung / Prevod Zoran Konstantinović)	215
Schmid, Heinrich Felix. <i>Gutachten über Ivo Andrićs Dissertation</i>	364
Prüfungsprotokoll	365
Hajnrih Feliks Šmit. <i>Referat o disertaciji Ive Andrića</i> (Übersetzung / Prevod Zoran Konstantinovića)	367
Zapisnik sa usmenog ispita (Übersetzung / Prevod Zoran Konstantinovića)	368
Die literarischen Werke von Ivo Andrić (1923–1924)	
Andrićeva književna djela (1923–1924)	369
a) Erzählungen	
Pripovijetke	371
<i>Mustafa Madžar – Mustafa Magyar</i> (Übersetzung / Prevod Milo Dor, Reinhard Federmann)	373

<i>Rzavski bregovi – Die Rzavaer Berge</i>	397
(Übersetzung / Prevod Elemer Schag)	
<i>Ljubav u kasabi – Liebe in der Kleinstadt</i>	415
(Übersetzung / Prevod Milo Dor, Reinhard Federmann)	
<i>U musafirhani – In der Klosterherberge</i>	433
(Übersetzung / Prevod Alois Schmaus)	
<i>U zindanu – Im Kerker</i>	451
(Übersetzung / Prevod Alois Schmaus)	
<i>Iskušnje u ćeliji broj 38 – Heimsuchung in der Zelle Nr. 38</i>	461
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
<i>Na drugi dan Božića – Am zweiten Weihnachtstage</i>	473
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
<i>Prvi dan u splitskoj tamnici – Der erste Tag im Gefängnis von Split</i>	482
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
<i>Noć u Alhambri – Eine Nacht in der Alhambra</i>	489
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
b) Gedichte	
Pjesme	505
<i>Slap na Drini – Der Wasserfall auf der Drina</i>	507
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
<i>Žeđ savršenstva – Der Durst der Vollkommenheit</i>	508
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
Publizistische Beiträge von Ivo Andrić (1923–1924)	
Andrićevi publicistički radovi (1923–1924)	509
a) Die literarisch-publizistischen Beiträge	
Književno-publicistički radovi	511
Putopis „Kroz Austriju“ – Reisetagebuch „Durch Österreich“	513
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
Estetski prikaz „Pjesma nad pjesmama“ – Ästhetische Schilderung „Das Hohelied der Liebe“	523
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
Esej „Jovan Skerlić“ – Essay „Jovan Skerlić“	532
(Übersetzung / Prevod Anja Sammer)	
b) Die publizistischen Texte	
Publicistički tekstovi	535
<i>Fašistička revolucija – Die faschistische Revolution</i>	537
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	
<i>Benito Mussolini</i>	551
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	

c) Schilderung	
Prikaz	571
<i>San o gradu – Der Traum von der Stadt</i>	
(Übersetzung / Prevod Arno Wonisch)	573
Die Korrespondenz von Ivo Andrić (1923–1924)	
Andrićeva prepiska (1923–1924)	579
a) Diplomatische Korrespondenz	
Diplomatska prepiska	
(Übersetzung / Prevod Anja Sammer)	581
b) Private Korrespondenz	
Privatna prepiska	
(Übersetzung / Prevod Anja Sammer)	587
Ivo Andrić aus Grazer Perspektive	
Pogled na Andrića iz gračke perspektive	599
Franz Scherer – Auszüge aus der Dissertation „ <i>Das Balkanische in der neueren serbokroatischen Literatur</i> “	
(Übersetzung / Prevod Sandra Forić)	601
Rose Mayer – Auszüge aus der Dissertation „ <i>Ivo Andrić. Gehalt und Gestalt seines dichterischen Werkes</i> “	
(Übersetzung / Prevod Maja Midžić)	608
Roswitha Hamadani-Dabagh – Auszüge aus der Dissertation „ <i>Motive und Motivationen im literarischen Werk von Ivo Andrić</i> “	
(Übersetzung / Prevod Daniel Dugina)	613
Literatur und Quellen	
Literatura i izvori	619
Beilagen	
Prilozi	627

2. S a m m e l b ä n d e

1. Tošović 2009. Tošović, Branko (Hg.). *Ivo Andrić: Graz – Österreich – Europa / Ivo Andrić: Grac – Austrija – Evropa*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga, 2010. 286 S.



Dieser Sammelband enthält Aufsätze, die auf dem ersten Symposium im Rahmen des internationalen Projektes „Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“ (Graz, 9. und 10. Oktober 2008) verlesen oder speziell für die vorliegende Publikation verfasst wurden.

Bei den AutorInnen handelt es sich um Fachleute aus fünf Staaten (Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Kroatien, Österreich und Serbien) und sieben universitären Zentren (Belgrad, Graz, Halle, Mannheim, Osijek, Sarajevo und Zagreb).

Die hier veröffentlichten Texte können in fünf grobe Themenblöcke unterteilt werden, die sich innerhalb des Dreiecks Graz – Österreich – Europa bewegen. Im Rahmen des ersten werden dabei Ivo Andrićs literarische Texte untersucht, die in den Jahren 1923 und 1924 entstanden sind oder in diesem Zeitraum erstmals veröffentlicht wurden, wobei auch Fragen der Übersetzung

von Andrićs Grazer Opus zur Sprache gebracht werden. In einem zweiten Block werden Ansichten zu Andrićs Dissertation dargelegt, die der Literat im Jahre 1924 in Graz abschloss. Die dritte thematische Einheit befasst sich mit der europäischen Dimension von Andrićs Schaffen wie etwa mit seiner geistigen Reise durch Europa, Andrić im Dreieck „Reise – Reisender – Reisebericht“ und der mitteleuropäischen Komponente in den unvollendeten Romanen „Na sunčanoj strani“ und „Omer-paša Latas“. In einer vierten Einheit kommt es zur Erörterung einiger spezifischer Fragen: Raum und Perspektive der „Travnička hronika“, Andrić als interkultureller Literat, Andrićs kleine Leute, persönliche Perzeptionen Andrićs und seines Schaffens, die Kritiker Midhat Begić und Muhsin Rizvić über Andrić, des Autors „Znakovi pored puta“ sowie Grenze, Brücke und Identität im Roman „Na Drini ćuprija“. Im fünften Block wird über persönliche Begegnungen mit Ivo Andrić berichtet. Es sei darauf hingewiesen, dass die Abfolge der Arbeiten nicht nach diesen Themenblöcken ergeht, sondern alphabetisch nach den Nachnamen der AutorInnen.

Als Beilage wird sodann die Konzeption des Projektes „Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“ abgedruckt, wobei ein Überblick über die Aktivitäten im Zeitraum von 2007 bis 2009 gegeben wird und die wesentlichen Ergebnisse der bisherigen Arbeit und Forschung dargestellt werden. Am Ende des Sammelbandes befindet sich Andrićs publizistischer Text „Slučaj Matteotti – Der Fall Matteotti“, der am 16. August 1924 in der Zeitschrift „Jugoslavenska njiva“ (Zagreb, Jg. III, Buch II, Nr. 4, S. 121–123) veröffentlicht wurde. Dieser Text konnte für das Buch „Der Nobelpreisträger in Graz“ nicht mehr rechtzeitig aufbereitet werden, sodass er nun an dieser Stelle im Original und in einer Übersetzung ins Deutsche nachgereicht wird.

Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
<i>Predgovor</i>	9
Branka Brlenić-Vujić – Tina Varga Oswald (Osijek). ANDRIĆEVO DUHOVNO PUTOVANJE EUROPSKIM PROSTOROM	
Andrićs geistige Reise durch den Raum Europa	11
Jadranka Brnčić (Zagreb). IVO ANDRIĆ I „PJESMA NAD PJESMAMA“	
Andrić et le Cantique des Cantiques	27
Žaneta Đukić Perišić (Belgrad). IVO ANDRIĆ: PUT, PUTNIK, PUTOPIS	
Ivo Anrić: travel, traveller, travelogue	41

Wolfgang Eismann (Graz). IVO ANDRIĆS DISSERTATION IM KONTEXT ZEITGENÖSSISCHER ÖSTERREICHISCHER BOSNIENBILDER	
Andrićeva disertacija u kontekstu tadašnjeg austrijskog odslikavanja Bosne	59
Renate Hansen-Kokoruš (Mannheim). RAUM UND PERSPEKTIVE IN IVO ANDRIĆS „TRAVNIČKA HRONIKA“	
Prostor i perspektiva u „Travničkoj hronici“ I. Andrića	77
Miloš Jevtić (Belgrad). SA IVOM ANDRIĆEM	
Mit Ivo Andrić	93
Zvonko Kovač (Zagreb). IVO ANDRIĆ KAO INTERKULTURNI PISAC	
Ivo Andrić als interkultureller Literat	101
Mihajlo Pantić (Belgrad). ANDRIĆEVI MALI LJUDI	
Andrićs kleine Leute	117
Kruno Pranjić (Zagreb). ODABRANO IZ MOJE ANDRIĆIANE	
Ausgewähltes aus meiner Andrićiane	127
Dušan Rapo (Zagreb). MIDHAT BEGIĆ I MUHSIN RIZVIĆ O IVO ANDRIĆU	
Midhat Begić und Muhsin Rizvić über Ivo Andrić	141
Angela Richter (Halle). ANDRIĆS „ZNAKOVI PORED PUTA“: ZUM VERHÄLTNIS VON ÖFFENTLICHEM UND PRIVATEN	
Andrićevi „Znakovi pored puta“: o odnosu između javnog i ličnog	155
Damir Šabotić (Sarajevo). GRANICA, MOST I IDENTITET U ROMANU „NA DRINI ČUPRIJA“ I. ANDRIĆA	
Grenze, Brücke und Identität im Roman „Na Drini ćupriji“ von Ivo Andrić	167
Branko Tošović (Graz). MUSTAFA MADŽAR	179
Radovan Vučković (Belgrad). SREDNJOEVROPSKA KOMPONENTA U NEDOVRŠENIM ANDRIĆEVIM ROMANIMA „NA SUNČANOJ STRANI“ I „OMER-PAŠA LATAS“	
Die mitteleuropäische Komponente in Andrićs unvollendeten Romanen „Na sunčanoj strani“ und „Omer-paša Latas“	215

Arno Wonisch (Graz). ANDRIĆS GRAZER WERKE: DISTANZ ZWISCHEN DER
SPRACHE DES ORIGINALS UND DER ÜBERSETZUNG

Andrićev Grački opus: Distanca između jezika originala i prevoda 231

Beilagen

Prilozi

249

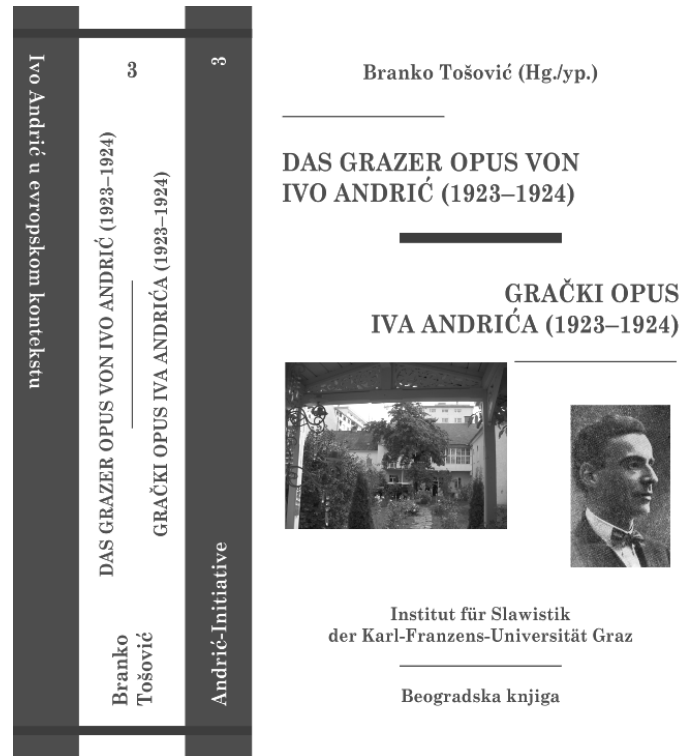
Branko Tošović – Arno Wonisch (Graz). ANDRIĆ INITIATIVE: IVO ANDRIĆ
IM EUROPÄISCHEN KONTEXT. KONZEPTION, AKTIVITÄTEN UND
ERGEBNISSE 2007–2009

Ivo Andrić u evropskom kontekstu. koncepcija, aktivnosti i rezultati
2007–2009 251

Ivo Andrić. SLUČAJ MATTEOTTI – DER FALL MATTEOTTI
(Übersetzung/Prevod Arno Wonisch)

275

2. Tošović 2010. Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga, 2010. 535 S.



Vorliegender Sammelband besteht aus Referaten, die am zweiten Symposium mit dem Titel „Andrićs Grazer Opus: kulturell-historische, literarische und sprachliche Aspekte“ (Graz, 9.–10. Oktober 2010) im Rahmen des internationalen Projektes ANDRIĆ-INITIATIVE: IVO ANDRIĆ IM EUROPÄISCHEN KONTEXT (Graz, 2008–2015) verlesen oder nachträglich für diese Publikation verfasst wurden. Die Texte behandelt vier Themenschwerpunkte – 1) Literatur, 2) Publizistik und Korrespondenz, 3) Sprache und 4) Dokumentation. Im letzten Teil werden abschließend (a) aus Dokumenten hervorgehende Angaben über Leben und Werk von Ivo Andrić abgedruckt, gefolgt von (b) einem Beitrag über bosnische Urkunden (die in Andrićs Dissertation erwähnt wurden), und es erfolgt (c) ein Überblick über die Aktivitäten vom Projektbeginn im Jahre 2007 bis heute.

Bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge handelt es sich um Fachleute aus sechs Staaten (Bosnien und Herzegowina, Italien, Kroatien, Österreich,

Polen und Serbien) und acht universitären Zentren (Banja Luka, Belgrad, Graz, Osijek, Sarajevo, Sombor, Sosnowiec/Katowice und Zagreb).

Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
<i>Predgovor</i>	9
<i>Literatur/ Književnost/ Književnost</i>	11
Branka Brlenić-Vujić (Osijek). ANDRIĆEVA POETSKA SLIKA DVAJU GRADOVA – DUBROVNIK I SPLIT Andrićs poetisches Bild der beiden Städte Dubrovnik und Split	13
Jadranka Brnčić (Zagreb). DVIJE PJESME IZ ANDRIĆEVOGA GRAČKOG OPUSA Two Andrić's poems written during his stay in Graz	23
Danilo Capasso (Banja Luka). IVO ANDRIĆ I FAŠIZAM Ivo Andric and fascism	35
Jovan Delić (Belgrad). ANDRIĆEV PORTRET SLAVNOG POBJEDNIKA. O PRIPOVIJECI „MUSTAFA MADŽAR“ I POVODOM NJE Andrićs Porträt eines ruhmreichen Siegers. Über die Erzählung „Mustafa Madžar“ und ihr Entstehen	45
Renate Hansen-Kokoruš (Graz). IDENTITÄTSKONSTRUKT UND -DEKONSTRUKTION AM BEISPIEL VON MUSTAFA MADŽAR, ODER: DIE DEMONTAGE DES HELDENTUMS Konstrukcija i dekonstrukcija identiteta na primjeru Mustafe Madžara, ili: demontaža junaštva	61
Leszek Małczak (Sosnowiec/Katowice). SLIKA KATOLIČKE I MUSLIMANSKE SREDINE U POLJSKIM PRIJEVODIMA PRIPOVIJETKE IVE ANDRIĆA U MUSAFIRHANI The picture of the Bosnian Catholics and Muslims in the Polish translations of Andrić's short story U musafirhani	77
Lidija Nerandžić-Čanda (Sombor). ANDRIĆEVA PRIPOVETKA „LJUBAV U KASABI“ U EVROPSKIM OKVIRIMA The novel „Love in the kasaba“ in European context	89

Dušan Rapo (Zagreb). NEKE KONTROVERZE I NESPORAZUMI OKO IVE ANDRIĆA	
Einige Kontroversen und Missverständnisse über Ivo Andrić	95
Mirjana Stojisavljević (Banja Luka). ANDRIĆEVA DISERTACIJA U KULTUROLOŠKOM I JEZIČKOM KONTEKSTU	
Andrićs Dissertation im kulturologischen und sprachlichen Kontext	103
Darko Tanasković (Belgrad). ISTORIJA I KNJIŽEVNOST KAO TAOCI IDEOLOGIJE	
Geschichte und Literatur als Geiseln der Ideologie	151
Branko Tošović (Graz). ANDRIĆEVI KNJIŽEVNI TEKSTOVI IZ GRAČKOG PERIODA (1923–1924)	
Andrićs literarische Werke aus der Grazer Zeit (1923–1924)	157
Tina Varga Oswald (Osijek). LEGENDA I MIT U ANDRIĆEVOJ PRIPOVIJETKI „MUSTAFA MADŽAR“	
Legende und Mythos in Andrićs Erzählung „Mustafa Madžar“	235
Slobodan Vladušić (Novi Sad). MUSTAFA MADŽAR I KRIZA PRIPOVEDANJA	
Mustafa Madžar und die Krise des Erzählens	245
<i>Publizistik und Korrespondenz / Publicistika i prepiska / Publicistika i prepiska</i>	251
Branko Tošović (Graz). ANDRIĆEVI PUBLICISTIČKI TEKSTOVI IZ GRAČKOG PERIODA (1923–1924)	
Andrićs publizistische Werke aus der Grazer Zeit (1923–1924)	253
Branko Tošović (Graz). ANDRIĆEVA PREPISKA IZ GRAČKOG PERIODA (1923–1924)	
Andrićs Korrespondenz aus der Grazer Zeit (1923–1924)	293
<i>Sprache / Jezik / Jezik</i>	309
Biljana Babić (Banja Luka). IMENICE IZVEDENE SUFIKSIMA TURSKOG PORIJEKLA U ANDRIĆEVIM PRIPOVIJETKAMA – GRAČKI OPUS	

Nouns derived by suffixes of Turkish origin in Andrić's stories written in Graz	311
Dijana Crnjak (Banja Luka). GLAGOLSKI PRILOG SADAŠNJI U ANDRIĆEVOM GRAČKOM OPUSU I NJEGOVI PREVODNI EKVIVALENTI NA NJEMAČKI	
Present Participle in Andrić's Graz Opus and its Translation Equivalents in German	319
Božo Ćorić (Belgrad). ANDRONIMI U ANDRIĆEVOM JEZIKU	
Andronyme in Andrićs Sprache	335
Milorad Dešić (Belgrad). AKCENATSKI RITAM U ANDRIĆEVOJ PJESMI „SLAP NA DRINI“	
Stress Rhythm in Andrić's Poem „Waterfall on Drina“	343
Dragomir Kozomara (Banja Luka). O ORTOGRAFIJI GRAČKIH PRIPOVJEDAKA IVE ANDRIĆA IZ DANAŠNJE PERSPEKTIVE	
Über die Orthographie der Grazer Erzählungen Ivo Andrićs aus heutiger Perspektive	355
Mijana Kuburić-Macura (Banja Luka). SINTAKSIČKE KONCESIVNE JEDINICE U ANDRIĆEVIM PRIPOVIJETKAMA IZ GRAČKOG OPUSA	
Syntactic Concessive Units in Andrić's short stories from his Graz period	361
Aleksandar Milanović (Belgrad). ANDRIĆEV PUBLICISTIČKI STIL U GRAČKOM PERIODU	
Andrićs publizistischer Stil in seiner Zeit in Graz	379
Marina Nikolić (Belgrad). O JEDNOJ VRSTI SLOŽENE REČENICE U ANDRIĆEVOM GRAČKOM OPUSU	
Über eine Art des zusammengesetzten Satzes in Andrićs Grazer Opus	399
Strahinja Stepanov (Novi Sad – Graz). PARCELACIJA U PRIPOVEDNIM I KNJIŽEVNOPUBLICISTIČKIM DELIMA IZ GRAČKOG OPUSA IVE ANDRIĆA	
Parcelляция в рассказah i literaturno-publicističeskih stat'jah Ivo Andrića, napisannyh v Grace	413
Arno Wonisch (Graz). PRONOMINA IN IVO ANDRIĆS GRAZER OPUS	
Zamjenice u Andrićevom Gračkom opusu	429

<i>Dokumentation / Dokumentacija / Dokumentacija</i>	445
Ivo Andrić. PISMA IZ 1923. I 1924. GODINE (NASTAVAK)	
Briefe aus den Jahren 1923 und 1924 (Fortsetzung)	447
Admir Nezirović (Sarajevo). DOKUMENTI O IVI ANDRIĆU U HISTORIJSKOM ARHIVU SARAJEVO	
Dokumente über Ivo Andrić im Historischen Archiv Sarajevo	453
Slavica Vasiljević-Ilić (Banja Luka). SANKCIJE U STARIM BOSANSKIM POVELJAMA	
Sanction in old Bosnian charters	457
Branko Tošović (Graz). AKTIVNOSTI U OKVIRU PROJEKTA „ANDRIĆ INITIATIVE: IVO ANDRIĆ U EVROPSKOM KONTEKSTU“ OD 2007. DO 2009. GODINE	
Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“ von 2007 bis 2009	481
Branko Tošović – Arno Wonisch (Graz). DAS PROJEKT „ANDRIĆ-INITIATIVE“: AKTIVITÄTEN ZWISCHEN DEM ZWEITEN UND DRITTEN SYMPOSIUM (VON OKTOBER 2009 BIS OKTOBER 2010)	
Projekat ANDRIĆ-INITIATIVE: aktivnosti između drugog i trećeg simpozijuma (od oktobra 2009. do oktobra 2010)	509
Branko Tošović – Arno Wonisch (Graz). PROJEKAT „ANDRIĆ-INITIATIVE“: AKTIVNOSTI IZMEĐU DRUGOG I TREĆEG SIMPOZIJUMA (OD OKTOBRA 2009. DO OKTOBRA 2010)	
Das Projekt ANDRIĆ-INITIATIVE: Aktivitäten zwischen dem Zweiten und Dritten Symposium (von Oktober 2009 bis Oktober 2010)	523

4. A u f s ä t z e

des Grazer Projektteams

- Eismann: Eismann, Wolfgang 2009: Ivo Andrićs Dissertation im Kontext zeitgenössischer österreichischer Bosnienbilder. In: Tošović, Branko (Hg.). *Ivo Andrić: Graz – Österreich – Europa / Ivo Andrić: Graz – Austrija – Evropa*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität – Beogradska knjiga. S. 59–75.
- Hansen-Kokoruš 2009: Hansen-Kokoruš, Renate. Raum und Perspektive in Ivo Andrićs „Travnička hronika“. In: Tošović, Branko (Hg.). *Ivo Andrić: Graz – Österreich – Europa / Ivo Andrić: Graz – Austrija – Evropa*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität – Beogradska knjiga. S. 77–91.
- Hansen-Kokoruš 2010: Hansen-Kokoruš, Renate. Identitätskonstrukt und -dekonstruktion am Beispiel von Mustafa Madžar, oder: die Demontage des Heldentums. In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 61–75.
- Tošović 2008: Tošović, Branko. Initiative zur Errichtung einer Gedenktafel für den Literaturnobelpreisträger Ivo Andrić, In: Tošović, Branko (Hg.). *Die Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen*. Münster et al.: LIT. S. 833–837.
- Tošović 2009a: Tošović, Branko. Međunarodni naučni projekat „Andrić-Initiative“ (Ivo Andrić u evropskom kontekstu). In: *Književne novine*. Belgrad: Književne novine. Januar/9.
- Tošović 2009b: Tošović, Branko. Mustafa Madžar. In: Tošović, Branko (Hg.). *Ivo Andrić: Graz – Österreich – Europa / Ivo Andrić: Graz – Austrija – Evropa*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität – Beogradska knjiga. S. 179–214.
- Tošović 2009: Tošović, Branko; Wonisch, Arno. Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext. In: Tošović, Branko (Hg.). *Ivo Andrić: Graz – Österreich – Europa / Ivo Andrić: Graz – Austrija – Evropa*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität – Beogradska knjiga. S. 251–273.

- Tošović 2010a: Tošović, Branko. Aktivnosti u okviru projekta „Andrić Initiative: Ivo Andrić u evropskom kontekstu“ od 2007. do 2009. godine. In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 481–508.
- Tošović 2010b: Tošović, Branko. Andrićeva Prepiska iz gračkog perioda (1923–1924). In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 293–308.
- Tošović 2010c: Tošović, Branko. Andrićevi književni tekstovi iz gračkog perioda (1923–1924). In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 157–234.
- Tošović 2010d: Tošović, Branko. Andrićevi Publicistički tekstovi iz gračkog perioda (1923–1924). In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 253–292.
- Tošović/Wonisch 2009: Tošović, Branko. Arno Wonisch. Andrić Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext. Konzeption, Aktivitäten und Ergebnisse 2007–2009. In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 251–274.
- Tošović/Wonisch 2010: Tošović, Branko. Arno Wonisch. Das Projekt „Andrić-Initiative“: Aktivitäten zwischen dem zweiten und dritten Symposium (von Oktober 2009 bis Oktober 2010). In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 509–522.
- Wonisch 2008: Wonisch, Arno. Anmerkungen zu und in Ivo Andrićs Dissertation „Die geistige Entwicklung in Bosnien unter der Einwirkung der türkischen Herrschaft“ / Napomene uz Andrićevu disertaciju i u Andrićevoj disertaciji „Razvoj duhovnog života u Bosni pod uticajem turske vladavine“. In: Tošović, Branko. *Der Nobelpreisträger Ivo Andrić in Graz / Nobelovac Ivo Andrić u Gracu*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 197–214.

- Wonisch 2009: Wonisch, Arno. Andrićs Grazer Werke: Distanz zwischen der Sprache des Originals und der Übersetzung. In: Tošović, Branko (Hg.). *Ivo Andrić: Graz – Österreich – Europa / Ivo Andrić: Graz – Austrija – Evropa*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität – Beogradska knjiga. S. 231–247.
- Wonisch 2010: Wonisch, Arno. Pronomina in Ivo Andrićs Grazer Opus. In: Tošović, Branko (Hg.). *Das Grazer Opus von Ivo Andrić (1923–1924) / Grački opus Iva Andrića (1923–1924)*. Graz – Belgrad: Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz – Beogradska knjiga. S. 429–444.

Medien

Medien

Nennungen in den Medien, die ein Ergebnis von Aktivitäten im Rahmen der „Andrić-Initiative“ darstellen, können in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste betrifft die Einrichtung von Orten des Gedenkens an den Literaturnobelpreisträger in Graz und die Enthüllung der Gedenktafel in der Merangasse 24 sowie die Aufstellung der rund 150 Meter entfernten Büste in der Merangasse 70. Diese beiden symbolischen Akte des Erinnerns an einen berühmten Absolventen der Karl-Franzens-Universität Graz fanden folgenden medialen Niederschlag:

1) Mitteilungen der Karl-Franzens-Universität Graz: „7.10.08: Büste für Literatur-Nobelpreisträger – Uni Graz ehrt Ivo Andrić.“ http://www.uni-graz.at/newswww_archiv_detail.htm?reference=110572.

2) ORF, Landesstudio Steiermark: „Uni Graz ehrt Literatur-Nobelpreisträger“ am 7.10.2008. <http://steiermark.orf.at/stories/313057/>.

3) Mitteilungen der Karl-Franzens-Universität Graz: „10.10.08: Enthüllt – Büste von Nobelpreisträger Ivo Andrić erinnert an den berühmten Absolventen der Uni Graz.“ http://www.uni-graz.at/newswww_archiv_detail.htm?reference=111337.

4) Kleine Zeitung: „Büste für Literatur-Nobelpreisträger: Uni Graz ehrt Ivo Andrić“ am 7.10.2008. <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/1569559/index.do>.

5) Stadt Graz: „Gedenktafel und Büste für Ivo Andrić. Nobelpreisträger mit starkem Graz-Bezug“ am 9.10.2008. <http://www.graz.at/cms/beitrag/10100961/1980313/>.

6) Kulturserver Graz: „Enthüllung der Büste von Ivo Andrić.“ <http://kultur.graz.at/kalender/event/557789877>.

7) ORF, Volksgruppen *Hrvati*: „Otkrivaju popsje u čast Ive Andrića“ am 10.10.2008. <http://volksgruppen.orf.at/hrvati/visti/stories/90686/>.

Die zweite mediale Schiene verläuft außerhalb Österreichs und stellt eine Folge von Buchpräsentationen oder Vorträgen über das Projekt „Andrić-Initiative“ dar, in deren Rahmen es zu einigen Interviews mit Medien kam, die von einer durchaus breiten Wahrnehmung des Projektes vor allem in den Staaten Bosnien und Herzegowina und Serbien zeugen. In chronologischer Abfolge sei auf folgende Beiträge verwiesen:

1) Nach der Präsentation der Publikation Tošović 2009 am 24. September 2009 in der „Kulturno-prosvetna zajednica Srbije“ („Kultur- und Bildungsverein Serbiens“) in Belgrad gaben der Projektleiter Branko Tošović und der Projektkoordinator Arno Wonisch ein Interview im Studio des zweiten Programms von Radio Belgrad mit dem Sendungstitel „Razgovor o projektu 'Andrić-

Initiative: Ivo Andrić u evropskom kontekstu“ („Gespräch über das Projekt: 'Andrić-Initiative: Ivo Andrić im europäischen Kontext“, das eine Woche später ausgestrahlt wurde.

2) Am 9. Dezember 2009 wurde im Rahmen der Veranstaltung „Godišnji susret zavičajnih pisaca“ („Jährliches Treffen des heimatlichen Literaten“) im Geburtshaus des Literaten in Travnik das Projekt „Andrić-Initiative“ präsentiert, wobei im Vorfeld und danach Berichte über die Grazer Aktivitäten rund um Leben und Werk des Nobelpreisträgers in folgenden Online-Zeitungen und -Portalen erschienen:

a) sarajevo-x.com: „Projekat 'Ivo Andrić u evropskom kontekstu“ am 8.12.2009. <http://www.sarajevo-x.com/kultura/clanak/091208077>.

b) svevijesti.ba: „Projekat 'Ivo Andrić u evropskom kontekstu“ am 08.12.2009. http://www.svevijesti.ba/index.php?option=com_content&task=view&id=49461&Itemid=251.

c) poskok.info – portal za društvenu dekontaminaciju: „1961. godine Andrić dobio Nobelovu nagradu“ am 10.12.2009. http://www.eni-news.com/Eni-news/index.php?option=com_content&task=view&id=11999.

d) eninews: „1961. godine Andrić dobio Nobelovu nagradu am 10.12.2009. http://www.eni-news.com/Eni-news/index.php?option=com_content&task=view&id=11999

e) Dnevni avaz: „Andrić u evropskom kontekstu. U Travniku predstavljen projekt Instituta za slavistiku u Gracu“ am 11.12.2009. <http://www.dnevniavaz.ba/404.html?url=http://www.dnevniavaz.ba/dogadja/kultura/andric-u-evropskom-kontekstu>.

3) Wenige Tage später erfolgte die Vorstellung genannter Publikation in Mostar, wo Buchpräsentationen an der Universität „Džemal Bijedić“ und in der Kulturvereinigung „Prosvjeta“ im Haus des Dichters Vladimir Ćorović stattfanden. Ein diesbezüglicher Artikel erschien am 12. Dezember 2009 im Portal „Bljesak“: „Predstavljeni zbornici radova o Ivi Andriću.“ <http://www.bljesak.info/content/view/43317/158/>

Korpus

Andrić-Korpus

Im Rahmen der dritten Forschungslinie des Projektes erfolgt die Ausarbeitung, laufende Ausweitung und Verfeinerung eines mehrsprachigen elektronischen Korpus, dessen Anwendungsgebiete in der Lehre, Forschung und in der Popularisierung von Andrićs Werk sowohl im Original als auch in Übersetzungen liegen. Dieses Korpus mit der Bezeichnung Gralis Andrić-Korpus beinhaltet Originaltexte des Autors mit synchron abruf- und vergleichbaren Übersetzungen in slawische Sprachen und ins Deutsche.

Andrićs interslawisches und slawisch-deutschsprachiges Gralis-Korpus wird in Kooperation zwischen dem Institut für Slawistik und dem Zentrum für Informationsmodellierung in den Geisteswissenschaften (ZIM) und vor allem mit dessen Leiter Hubert Stigler sowie in Absprache mit der Ivo-Andrić-Stiftung in Belgrad entwickelt. Der besondere Wert dieses Korpus liegt unter anderem darin, dass es für Arbeiten an unterschiedlichen linguistischen und literarischen Projekten in Österreich und im Ausland herangezogen werden kann. Es bietet umfassendes Material für das Verfassen von Seminar- und Diplomarbeiten sowie von Dissertationen. Besondere Anwendung kommt ihm im (universitären) Unterricht zu, was vor allem auch auf Belange der Translationswissenschaft zutrifft. In Bezug auf das Werk von Ivo Andrić kann das Korpus als zeitgemäße Form der Präsentation und Popularisierung seines Werkes auch außerhalb des BKS-Sprachraumes und insbesondere im deutschsprachigen Ländern angesehen werden.

Die Entwicklung dieses Korpus entspricht dem bei mehrererlei Gelegenheiten öffentlich vorgebrachten Wunsch Ivo Andrićs, wonach man sein Werk und nicht sein Leben analysieren möge. Oftmals bat er darum, sein Privatleben ausgeklammert zu lassen und sich ausschließlich seinen Texten zu widmen, die mehr als genug über seine Person aussagen würden. Mit der Ausarbeitung dieses Korpus soll seinen seinerzeitigen Wünschen und Bitten entsprochen werden, indem das Interesse weniger seinem persönlichen Leben und Umfeld als vielmehr seinem zu Papier gebrachtem Wort gilt. Dazu bietet das Korpus die Möglichkeit festzustellen, in welcher Weise und in welcher Stärke Andrićs Werk in anderen Sprachen zum Ausdruck kommt und wie dieses etwa ins Deutsche, Russische, Polnische oder Bulgarische übertragen werden kann.

Die Texte des Nobelpreisträgers wurden in sämtliche slawischen Sprachen übersetzt, zu denen sich viele Übersetzungen ins Deutsche gesellen, wodurch umfangreiches Material für die Untersuchung von des Dichters europäischer und globaler Dimension vorliegt.

Das Gralis Andrić-Korpus umfasst literarische, publizistische und epistolarische Texte des Autors, die auf sein frühes Schaffen bis hin zu seinen Grazer Jahren (1923 und 1924) zurückgehen sowie seinen wohl berühmtesten Roman

„Na Drini ćuprija“ („Die Brücke über die Drina“). Neben Andrićs Original liegen Werke in bulgarischer, deutscher, mazedonischer, russischer und slowenischer Übersetzung vor. Gegenwärtig (mit Stand Oktober 2010) enthält das Gralis Andrić-Korpus 830.000 Tokens in insgesamt sechs Sprachen.

**Mitarbeiterinnen
und
Mitarbeiter
des Projektes**

**Alphabetisches Verzeichnis
der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter⁴⁰**

1.	Ajdžanović Milan	Novi Sad
2.	Alanović Milivoj	Novi Sad
3.	Alić Elmedina	Travnik
4.	Antonić Ivana	Novi Sad
5.	Bajramović Muris	Zenica
6.	Bošković Dragan	Kragujevac
7.	Brlenić-Vujić Branka	Osijek
8.	Brnčić Jadranka	Zagreb
9.	Capasso Danilo	Banja Luka
10.	Cidilko Vesna	Berlin
11.	Crnjak Dijana	Banja Luka
12.	Ćorić Božo	Belgrad
13.	Dugina Daniel	Graz
14.	Đukić Perišić Žaneta	Belgrad
15.	Eismann Wolfgang	Graz
16.	Forić Sandra	Graz
17.	Francišković Dragana	Subotica
18.	Glišić Nataša	Banja Luka
19.	Halilović Senahid	Sarajevo
20.	Hansen-Kokoruš Renate	Graz
21.	Hartmann Aida	Ludwigsburg
22.	Heraković Sanja	Travnik
23.	Ivanova Irina	Moskau
24.	Jerkov Aleksandar	Belgrad
25.	Jevtić Miloš	Belgrad
26.	Kodrić Sanjin	Sarajevo
27.	Kostić Ljiljana	Kragujevac

⁴⁰ Anggeführt werden die Namen von Personen, die auf unterschiedliche Weise am Projekt mitarbeiten, sei es durch die Teilnahme an den Sympiosien, durch die Zusage von Arbeiten für die Sammelbände, in der Organisation, bei der Korpulentwicklung, bei beratenden Tätigkeiten u. Ä.

28.	Kovač Zvonko	Zagreb
29.	Kozomara Dragoljub	Banja Luka
30.	Kroll Walter	Göttingen
31.	Kuburić-Macura Mijana	Banja Luka
32.	Lehner Olga	Graz
33.	Liversage Toni	Kopenhagen
34.	Lujanović Nebojša	Split
35.	Małczak Leszek	Katowice (Sosnowiec)
36.	Marinković Dušan	Zagreb
37.	Matešić Josip	Mannheim
38.	Midžić Maja	Graz
39.	Milanović Aleksandar	Belgrad
40.	Mitrović Marija	Trieste
41.	Mrdeža-Antonina Divna	Zadar
42.	Nakaš Lejla	Sarajevo
43.	Narandžić-Čanda Lidija	Sombor
44.	Nikolić Marina	Belgrad
45.	Nikolić Milka	Kragujevac
46.	Nikolić Vidan	Kragujevac
47.	Pantić Mihailo	Belgrad
48.	Petković Jelena	Kragujevac
49.	Poposka Elena	Graz
50.	Pranjić Krunoslav	Zagreb
51.	Protuder Ilija	Split
52.	Radulović Olivera	Novi Sad
53.	Raecke Jochen	Tübingen
54.	Rapo Dušan	Zagreb
55.	Šabotić Damir	Sarajevo
56.	Šehović Amela	Sarajevo
57.	Skopljak Alma	Visoko
58.	Škrgo Enes	Travnik
59.	Škvorc Boris	Split
60.	Šmitran Stevka	Teramo
61.	Stepanov Strahinja	Novi Sad

62.	Stigler Hubert	Graz
63.	Šukalo Mladen	Banja Luka
64.	Tanasković Darko	Belgrad
65.	Tasić Milan	Belgrad
66.	Tošović Branko	Graz
67.	Varga Oswald Tina	Osijek
68.	Vasiljević-Ilić Slavica	Banja Luka
69.	Vidić Frančeska	Oberwart
70.	Vladušić Slobodan	Novi Sad
71.	Vlajisavljević Mirjana	Banja Luka
72.	Vučković Radovan	Belgrad
73.	Vujadinović Željko	Banja Luka
74.	Vujović Dušanka	Novi Sad
75.	Wonisch Arno	Graz
76.	Zenovskaja Polina	St. Petersburg
77.	Zieliński Bogusław	Poznań